

Eine Produktion der Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH in Koproduktion mit der Schubert International Filmproduktions GmbH & Co. KG, der Orisa Produzioni Srl, dem ZDF und der Constantin Film Produktion GmbH

Maria, ihm schmeckt's nicht!

Darsteller

Lino Banfi
Christian Ulmen
Mina Tander
Maren Kroymann
Gundi Ellert
Peter Prager
Paolo de Vita
Ludovica Modugno
Lucia Guzzardi
Nino Bellomo
Leonardo Nigro
Pierluigi Ferrandini

und als Gast Sergio Rubini

Produzenten

Jakob Claussen, Uli Putz und Cristiano Bortone

Drehbuch

Daniel Speck und Jan Weiler nach dem gleichnamigen Roman von Jan Weiler
erschienen im Ullstein Verlag, Berlin

Regie

Neele Leana Vollmar

Kinostart: 6. August 2009

Im Verleih der

Constantin Film

CONSTANTIN FILM PRÄSENTIERT **MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!** NACH DEM GLEICHNAMIGEN BUCH VON JAN WEILER ERSCHEINEN IM ULLSTEIN VERLAG, BERLIN EINE CLAUSSEN+WÖBKE+PUTZ FILMPRODUKTION
IN KOPRODUKTION MIT SCHUBERT INTERNATIONAL FILMPRODUKTION UND ORISA PRODUZIONI UND DEM ZDF UND DER CONSTANTIN FILM PRODUKTION EIN FILM VON NEELE LEANA VOLLMAR MIT LINO BANFI CHRISTIAN ULMEN MINA TANDER MAREN KROYMANN
GUNDI ELLERT PETER PRAGER PAOLO DE VITA LUDOVICA MODUGNO LUCIA GUZZARDI NINO BELLOMO PIERLUIGI FERRANDINI UND ALS GAST SERGIO RUBINI CASTING DANIELA TOLKIEN LILIA TRAPANI MASKENBILD IRINA TÜBBECKE-BEHEM ANDREA MARCHI KOSTÜMBILD CARO SATTLER
ORIGINALTON FRANK HEIDBRINK TONGESTALTUNG TOBIAS FLEIG RAINER HEESCH MISCHUNG TSCHANGIS CHAHROKH MUSIK NIKI REISER SCHNITT BERND SCHLEGEL SZENENBILD JOHANNES STERNAGEL DOERTHE KOMNICK KAMERA TORSTEN BREUER KAUFMÄNNISCHE LEITUNG PETER DRESS
PRODUKTIONSLEITUNG PATRICK BRANDT HERSTELLUNGSLEITUNG JENS OBERWETTER MARIO MAZZAROTTO REDAKTION CAROLINE VON SENDEN ESTHER HECHENBERGER PRODUCER AMELIE SYBERBERG KOPRODUZENTEN LOTHAR H. SCHUBERT MARTIN MOSZKOWICZ
PRODUZENTEN JAKOB CLAUSSEN ULI PUTZ CRISTIANO BORTONE DREHBUCH DANIEL SPECK JAN WEILER REGIE NEELE LEANA VOLLMAR

© 2009 CLAUSSEN+WÖBKE+PUTZ FILMPRODUKTION GMBH / SCHUBERT INTERNATIONAL FILMPRODUKTIONS GMBH & CO. KG / ORISA PRODUZIONI S.R.L. / CONSTANTIN FILM PRODUKTION GMBH

CLAUSSEN+WÖBKE+PUTZ FILMPRODUKTION           

INHALT

	Seite
Besetzung	4
Stab	4
Kurzinhalt und Pressenotiz	6
Inhalt	7
Über die Produktion	9
Interviews	
Jan Weiler	16
Uli Putz und Jakob Claussen	20
Neele Leana Vollmar	23
Lino Banfi	25
Christian Ulmen	27
Mina Tander	29
Maren Kroymann	30
Cast	
Lino Banfi	32
Christian Ulmen	33
Mina Tander	34
Sergio Rubini	35
Maren Kroymann	36
Gundi Ellert	37
Peter Prager	38
Stab	
Neele Leana Vollmar	39
Jan Weiler	40
Daniel Speck	41
Torsten Breuer	42
Bernd Schlegel	43
Niki Reiser	43
Claussen+Wöbke+Putz	44
Martin Moszkowicz	46

Technische Angaben	49
Pressebetreuung und Verleih	50
Das Filmhörspiel mit allen Originalstimmen	51

BESETZUNG

Antonio, Saras Vater
Jan
Sara
Ursula, Saras Mutter
Gisela, Jans Mutter
Eberhard, Jans Vater
Raffaele
Maria
Nonna Anna
Nonno Calogero
Antonio (jung)
Marco
Egidio, Saras Onkel und Barbesitzer
Ursula (jung)
Don Alfredo
Benito Carducci
Enzo Carducci
B.M. Carducci
Nonna Anna (jung)
Calogero (jung)
Raffaele (jung)
Herr Oberwald
Piselli
Toni Carducci
Heinz
Herr Wutzke
Herr Schulz
Standesbeamter

Lino Banfi
Christian Ulmen
Mina Tander
Maren Kroymann
Gundi Ellert
Peter Prager
Paolo de Vita
Ludovica Modugno
Lucia Guzzardi
Nino Bellomo
Leonardo Nigro
Pierluigi Ferrandini
Sergio Rubini
Marleen Lohse
Enzo Salomone
Massimo Sarchielli
Nicola Nocella
Raffaele Braia
Lia Cellamare
Dante Marmone
David Donatiello
Jürgen Rissmann
Antonio Berbero
Danilo Nicola De Summa
Philip Hagmann
Frank Trunz
Martin Horn
Jan Weiler

STAB

Casting

Maske

Kostümbild
Originalton
Sounddesign

Mischung

Musik
Schnitt
Szenenbild

Kamera
Kaufmännische Leitung
Produktionsleitung
Producerin
Herstellungsleiter

Daniela Tolkien
Lilia Trapani
Irina Tübbecke-Bechem
Andrea Marchi
Caro Sattler
Frank Heidbrink
Tobias Fleig
Rainer Heesch
Tschangis Chahrokh
Christian Bischoff
Niki Reiser
Bernd Schlegel
Johannes Sternagel
Doerthe Komnick
Torsten Breuer
Peter Dress
Patrick Brandt
Amelie Syberberg
Jens Oberwetter

Redakteurinnen	Caroline von Senden Esther Hechenberger
Koproduzenten	Lothar H. Schubert Martin Moszkowicz
Produzenten	Jakob Claussen Uli Putz Cristiano Bortone
Drehbuch	Daniel Speck und Jan Weiler nach dem gleichnamigen Roman von Jan Weiler erschienen im Ullstein Verlag, Berlin
Regie	Neele Leana Vollmar

**Eine Produktion der Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH in Koproduktion mit
der Schubert International Filmproduktions GmbH & Co. KG, der Orisa Produzioni Srl dem ZDF
und der Constantin Film Produktion GmbH**

Gefördert durch:

FilmFernsehFonds Bayern
Filmstiftung Nordrhein-Westfalen
Eurimages
Filmförderungsanstalt
Deutscher Filmförderfonds
Apulia Filmcommission

KURZINHALT

Jan (CHRISTIAN ULMEN) möchte die Deutsch-Italienerin Sara (MINA TANDER) heiraten. Ganz unspektakulär. Nur standesamtlich. Doch Jan hat die Rechnung ohne seinen zukünftigen Schwiegervater gemacht. Antonio (LINO BANFI), der 1965 als Gastarbeiter nach Deutschland kam und mit der Deutschen Ursula (MAREN KROYMANN) verheiratet ist, verlangt eine Hochzeit in Süditalien. Basta! Jan, Sara und ihre Eltern reisen nach Campobello, um die große Feier mit der ganzen Sippschaft vorzubereiten. Konfrontiert mit südlichem Temperament, fremder Küche, weichen Betten und harter Bürokratie, muss Jan sich eines Tages fragen, ob Sara und ihre Familie wirklich die Richtigen für ihn sind...

PRESSENOTIZ

MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! ist eine herzerfrischende Culture-Clash-Komödie nach dem gleichnamigen Bestseller von Jan Weiler, der gemeinsam mit Daniel Speck das Drehbuch schrieb. Neele Leana Vollmar (FRIEDLICHE ZEITEN, URLAUB VOM LEBEN) inszenierte die turbulente Geschichte von Oktober bis Dezember 2008 in Gravina im italienischen Apulien sowie in München, Krefeld und Duisburg.

INHALT

Jan Armbruster (CHRISTIAN ULMEN) arbeitet als Sachbuchlektor. Er hasst das Chaos und liebt die Ruhe. Sein Leben nimmt eine turbulente Wende, als er die Deutsch-Italienerin Sara Marcipane (MINA TANDER) heiraten will. Schon der Antrittsbesuch bei den angehenden Schwiegereltern in Krefeld entpuppt sich als Kulturschock, denn Saras voluminöser Vater Antonio (LINO BANFI) ist das Paradebeispiel eines Südtaliensers. Ständig aktiv, notorisch gut gelaunt, voller Ideen. 1965 kam er als Gastarbeiter nach Osnabrück, 1970 heiratete er die Deutsche Ursula (MAREN KROYMANN). Sie ist der Ruhepol in Antonios Leben.

Trotz all seiner Bedenken muss Antonio einsehen, dass Sara Jan wirklich liebt und heiraten will. Beim Mittagessen mit Jans Eltern, dem Düsseldorfer Akademikerpaar Eberhard (PETER PRAGER) und Gisela (GUNDI ELLERT), lässt Antonio die Bombe platzen: Die Hochzeit wird in seiner italienischen Heimatstadt Campobello ausgerichtet. Was für eine Überraschung! Vor allem für Jan, der eigentlich nur standesamtlich und im ganz kleinen Rahmen in Deutschland heiraten wollte.

Weil die Ehe das Ende aller eigenen Entscheidungen ist, findet sich Jan schon bald auf der Autobahn Richtung Süden wieder. Er sitzt mit seinem neuen „Papa“ in dessen Mercedes. Sara und ihre Mutter Ursula fahren in Jans Karmann Ghia Cabrio hinterher. Ihnen bleiben 14 Tage für die Vorbereitung der italienischen Traumhochzeit.

In Campobello, einer kleinen Stadt in der Provinz Apulien, wartet die Großfamilie Marcipane auf ihre Liebsten und auf „den Deutschen“. Den Kern des auffällig kommunikativen Clans bilden Nonna Anna (LUCIA GUZZARDI) und Nonno Calogero (ANTONIO BELLOMO). Antonios älterer Bruder RAFFAELE (PAOLO DE VITA) ist ein arbeitsscheuer Nichtsnutz, die jüngere Schwester Maria (LUDOVICA MODUGNO) eine herzensgute kleine Frau, die mit dem bärgen Egidio (SERGIO RUBINI) verheiratet ist. Antonios Lieblingsneffe ist der lässige Womanizer Marco (PIERLUIGI FERRANDINI).

Jan merkt schnell, wie sehr italienische Gastfreundschaft durch den Magen geht. Nonna Anna tischt gewaltige Portionen auf. Auch Muscheln. Dass Jan allergisch auf Meeresfrüchte reagiert, wird als typisch deutsche Kleinkariertheit ausgelegt: „Maria, ihm schmeckt’s nicht!“

Jan muss im Gästebett schlafen. Ohne Sara. Schließlich sind die beiden noch kein Ehepaar. Das Bett quietscht, der Rücken schmerzt, die weiche Matratze verschlingt den Schläfer. In seiner Not wählt Jan eine Luftmatratze in Krokodilform als Nachtlager. Das Krokodil kommt am nächsten Tag erneut zum Einsatz: Die Marcipanes wollen ans Meer. Nichtschwimmer Jan will zum Standesamt. Doch alle fahren zum Strand. Auch Jan.

Hier knöpft sich Antonio den künftigen Schwiegersohn vor. Jan wisse die Gastfreundschaft der Marcipanes nicht zu schätzen. Als er selber im Jahr 1965 seine Heimat verließ und allein nach Deutschland aufbrach, um dort als Gastarbeiter Geld zu verdienen, habe er Demütigungen und die Härten des Lebens erfahren müssen.

Der Papierkrieg beginnt: Jan, Sara und Antonio wollen beim Standesamt das Aufgebot für die Hochzeit bestellen. Doch die zuständigen Beamten sind nicht da oder sie gehören der Familie Carducci an. Mit den Carduccis sind die Marcipanes seit Jahrzehnten verfeindet und dürfen nicht mit ihnen reden. Zum Glück sind

italienische Priester zugleich auch Standesbeamte, sodass Don Alfredo (ENZO SALOMONE) die Papiere ausstellen darf.

Dumm nur, dass im Familienbuch viele wichtige Einträge fehlen. Don Alfredo verkündet, dass in Campobello weder Antonios Hochzeit mit Ursula urkundlich erfasst wurde noch Saras Geburt. Ohne italienische Geburtsurkunde bekommt sie keinen italienischen Ausweis. Ohne italienischen Ausweis darf die Tochter eines Italieners in Campobello nicht heiraten.

Sara nimmt notgedrungen den Zug nach München, wo sie beim italienischen Konsulat die italienische Staatsbürgerschaft beantragen muss. Ursula fährt mit ihr. Das gibt Antonio die Gelegenheit, Jan den Rest der Verwandtschaft vorzustellen und ihm mehr aus seiner Vergangenheit zu erzählen: Als der junge Gastarbeiter 1968 erstmals nach Italien heimkehrte, präsentierte er seiner Familie eine Tüte voller Fünf- und Zehn-Mark-Scheine. Eine halbe Millionen Lire! Die Anerkennung seines Vaters war ihm sicher, der Neid seines Bruders Raffaele auch. Selbst die Lokalzeitung titelte „Nostro Figlio in Germania“ – „Unser Sohn in Deutschland“.

Ein Fischhändler kracht mit seinem Ape-Dreirad in Jans Cabrio. Weil der Schuldige ein verfeindeter Carducci ist, kann und will Antonio nicht helfen. Bei einer heftigen Diskussion blamiert sich Jan mit seinen schlechten Italienischkenntnissen. Alle lachen. Jan ist sauer. Und wieder gibt's zum Abendessen Meeresfrüchte.

Sara ist zurück aus München. Sie hat einen italienischen Pass und wirkt auf Jan so italienisch wie nie zuvor. Das Aufgebot wird für den 13. September bestellt. Um 12 Uhr soll in der Kirche San Antonio della Croce die Trauung erfolgen. Antonio hat bereits Jans Ehering besorgt. Ein fettes altes Erbstück vom Urgroßvater aus Sizilien. Den filigranen Ring, den Jan in Deutschland gekauft hat, entsorgt Antonio wenig fachgerecht.

Die Stimmung kocht endgültig über, als Jans Eltern aus dem Ayurveda-Urlaub in der Toskana eintreffen und ihre Italien-Weisheiten aus dem Urlaubskatalog präsentieren. Ursula hat es satt. Jan sowieso. Zumal auf dem Tisch schon wieder Meeresfrüchte stehen.

Am Vorabend der Hochzeit steht die Familie am Rande der Kernschmelze.

Die Wogen haben sich auch bei Sonnenaufgang noch nicht geglättet. Zwar ist der Bus mit den deutschen Hochzeitsgästen schon kurz vor Campobello, doch das Brautpaar sieht ein: Mit der italienischen Sippe in Saras Nacken passen die beiden einfach nicht zusammen. Jan flieht im Pyjama aus der Wohnung und rast in seinem Cabrio Richtung Deutschland. Richtung Heimat.

Ein Motorschaden hält ihn auf. Wenig später spürt Antonio den verlorenen Sohn in einer Autowerkstatt auf.

Wird am Ende doch noch geheiratet?

ÜBER DIE PRODUKTION

VOM BESTSELLER ZUM DREHBUCH

Jan Weiler liebt die Ruhe. Entsprechend geordnet verlief sein Leben: Er wurde 1967 in Düsseldorf geboren, absolvierte die Deutsche Journalistenschule in München, arbeitete ab 1994 für das Süddeutsche Zeitung Magazin und wurde im Jahr 2000 dessen Chefredakteur. Unruhe kam nur auf, wenn Jan Weiler die süditalienische Familie seiner Frau besuchte. Dann hatte er in Campobasso mit Sprachproblemen zu kämpfen, mit weichen Matratzen und mit Großmüttern, die ihn ständig füttern wollten. Auch sein Schwiegervater Antonio, der in den 60er-Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland kam, stellte ihn vor immer neue Herausforderungen. Antonio lebt zwar in Deutschland, aber in seiner ganz eigenen Welt.

Der Ullstein Verlag musste Jan Weiler regelrecht überreden, seine komischen, manchmal traumatischen Erlebnisse mit der italienischen Sippe aufzuschreiben. Am Ende sagte Jan Weiler zu. Vor allem, um danach wieder seine Ruhe zu haben.

Eine Sammlung heiterer Geschichten mit ernstem Hintergrund nannte er MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! Das Buch erschien im Oktober 2003 und traf den Nerv der Leser: 1,7 Millionen Exemplare wurden verkauft, der Titel hielt sich 66 Wochen in den Top Ten und fünf Jahre in allen Bestsellerlisten.

Früh war klar, dass in MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! auch viel Potenzial für einen Film steckt. Jan Weiler besprach die Idee mit Pierre Peters-Arnolds, in dessen Synchronstudio er MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! als Hörbuch aufgenommen hatte. Pierre Peters-Arnolds stellte dem befreundeten Produzenten Jakob Claussen das Buch vor. Der war begeistert und traf sich im Februar 2004 mit Jan Weiler zum Abendessen beim Italiener. Er wollte die Filmrechte für die Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH (JENSEITS DER STILLE, KRABAT) kaufen.

Jan Weiler war vorsichtig: „Es geht in diesem Buch um meine Familie, also um echte Menschen mit Gefühlen. Und wenn ein Filmemacher damit nicht ordentlich umgeht, kann ich mich nie wieder bei meiner Familie sehen lassen.“ Jakob Claussen versicherte Jan Weiler, nichts an der Geschichte zu ändern, ohne es vorher mit ihm abzusprechen. Zunächst prüfte der frisch gebackene Bestsellerautor auch die Angebote anderer Produktionsfirmen. „Bei vielen spürte ich, dass sie nur die Bestsellerlisten und nicht das Buch gelesen hatten“, sagt Jan Weiler. Im Mai 2004 unterschrieb er den Vertrag mit der Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH.

Die Drehbuchphase dauerte mehrere Jahre. Die größte Herausforderung bestand darin, die vielen Anekdoten aus dem Buch mit einem dramaturgischen Faden zu verbinden. „Der Roman springt hin und her, erzählt von vielen Reisen in mehreren Jahren und ist eher feuilletonistisch angelegt“, erläutert Produzentin Uli Putz das Problem. Jan Weiler stimmt ihr zu: „Streng genommen besitzt das Buch überhaupt keine Dramaturgie. Da klingelt das Telefon, dann fahren alle nach Italien.“

Die Produzenten brachten Jan Weiler mit dem Drehbuchautor Daniel Speck zusammen. Dieser erwies sich in jeder Hinsicht als der richtige Mann: Daniel Speck hat mehrere Jahre in Italien gelebt und studiert, er kennt Kulturschocks bestens aus seiner eigenen deutsch-arabischen Familie, und er hat diese Erfahrungen auch in die mit vielen Preisen bedachte Fernsehkomödie MEINE VERRÜCKTE TÜRKISCHE HOCHZEIT (2005) einfließen lassen. „Die Zusammenarbeit mit Daniel Speck war ein

Riesenglück für mich“, sagt Jan Weiler. „Daniel ist ein absolut begabter, strategischer Schreiber. Er weiß genau, wie lang oder wie kurz ein Plot sein muss. Ich habe seit der Schulzeit nicht mehr so viel gelernt.“

Die beiden Autoren trafen sich regelmäßig in München und absolvierten das immer gleiche Ritual: „Ich habe Daniel etliche Szenen vorgespielt und dabei alle Rollen übernommen“, sagt Jan Weiler. „Dann mussten wir mit diesem Stoff die Geschichte weiterentwickeln. Das war Daniels Part. Er hat dem ganzen Buch überhaupt erst ein dramaturgisches Rückgrat gegeben.“

Im fertigen Drehbuch fährt die Familie aus Deutschland nur einmal nach Italien, um dort die Hochzeit vorzubereiten. Innerhalb dieses Erzählrahmens tauchen zahlreiche beliebte Elemente aus dem Roman MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! auf. „Weil Jan Weiler am Drehbuch mitgearbeitet hat, sind die Tonart, das Herz und das Wesen des Romans beibehalten worden“, sagt Produzentin Uli Putz.

Auch Jan Weiler ist mit dem Ergebnis höchst zufrieden. Mehr noch: „Die Person im Film ist mir näher als die im Buch“, sagt der Autor. „Das hat einen ganz einfachen Grund: Der Erzähler im Buch hat keinen Namen. Das habe ich damals mit Absicht gemacht, weil ich nicht wollte, dass das Buch zu nah an mich heranrückt. Für das Drehbuch brauchten wir aber einen Namen. Da haben wir halt meinen als Platzhalter genommen. Der sollte später gegen einen anderen ausgetauscht werden. Aber in den vielen Jahren der Drehbucharbeit hat sich der Name Jan verselbständigt. Am Ende haben wir ihn beibehalten.“

EINE GROSSE FAMILIE

Um Jan, Sara, Antonio, Ursula und die italienische Großfamilie Marcipane auf die Leinwand zu bringen, musste zunächst vor und hinter der Kamera eine noch viel größere Filmfamilie zusammengestellt werden.

Die deutschen Produzenten Claussen+Wöbke+Putz schauten sich nach einem italienischen Partner um und fanden ihn in Orisa Produzioni Srl. „Unseren Koproduzenten war wichtig, dass sich der Film nicht einseitig auf Kosten der Italiener lustig macht“, sagt Jakob Claussen. „Aber das war natürlich sowieso nie unsere Absicht. Wir finden, dass man sich in unserem Film gleichermaßen über uns Deutsche amüsieren kann.“

Ziel ist es, dass Italiener den Film genauso genießen können wie die Deutschen. Schließlich soll MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! bzw. MARIA, NON GLI PIACE! in beiden Ländern funktionieren. Die Fox Italien verleiht die heitere Sommerkomödie in Italien, die Constantin bringt ihn in die deutschen Kinos.

Die Produzenten entschieden sich für die junge Regisseurin Neele Leana Vollmar (FRIEDLICHE ZEITEN) als Steuerfrau der deutsch-italienischen Culture-Clash-Komödie. Die Absolventin der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg hatte mit ihrem Abschlussfilm MEINE ELTERN (2005) schon mehr als 40 Preise auf internationalen Filmfestivals gewonnen. „In Neeles Kurzfilm konnten wir ihr Gespür für gutes Timing und für Komödien erkennen“, sagt Produzentin Uli Putz. „Als wir Kontakt zu ihr aufnahmen, stellte sich heraus, dass sie selbst schon mit ihrer eigenen Firma die Rechte für MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! angefragt hatte.“

Die Idee, Jans Rolle mit Christian Ulmen (HERR LEHMANN, DR. PSYCHO) zu besetzen, war genau so alt wie die Idee, MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! zu verfilmen. „Christian Ulmen war von Anfang an Jan Weilers und unser Wunschkandidat“, sagt Produzent Jakob Claussen. „Er ist ein begnadeter Komödiant, ich bin ein echter Fan von ihm.“

Bevor die Dreharbeiten im Oktober 2008 in Italien begannen, hatte sich Christian Ulmen eine strenge Diät auferlegt und zwölf Kilogramm abgenommen: „Das war der Wunsch von Produzent und Regisseurin. Ich war ihnen zu fett. Außerdem machen die Marcipanes dauernd Witze über den mageren Deutschen. Das hätte mit meiner vorigen Statur nicht wirklich funktioniert.“

Für Regisseurin Neele Leana Vollmar erwies sich Christian Ulmen als Traumbesetzung: „Er hat einen einzigartigen Humor und schien uns von Anfang an für diese Rolle perfekt zu sein. Der Zuschauer muss sich mit ihm identifizieren können. Man reist mit ihm nach Italien. Jan ist eine Figur, die mit der Mentalität der Italiener nicht unbedingt zurechtkommt. Er braucht seine Ruhe, sucht nicht die körperliche Nähe von Fremden. Christian kaufe ich sofort ab, dass er durchdreht, wenn 20 Italiener auf ihn zustürmen.“

Gleich beim ersten Casting war auch klar, wer die Rolle von Jans künftiger Ehefrau Sara spielen soll: Mina Tander (HAT ER ARBEIT?, TORNADO). Die Kölnerin überzeugte nicht nur durch ihre Schauspielkunst, sondern auch durch ihre Biografie: Als Tochter eines afghanischen Vaters und einer deutschen Mutter kennt sie die Turbulenzen einer multikulturellen Verwandtschaft. „Ich wollte diese Rolle unbedingt spielen“, sagt Mina Tander. Nicht zuletzt wegen ihrer starken Bindung zu Italien: „Für mich ist das Land wie eine zweite Heimat. Als Teenager habe ich sehr viel Zeit in Italien verbracht und nach dem Abitur sogar dort gewohnt.“

Die Frage aller Fragen lautete: Wer spielt den Schwiegervater Antonio? „Weil wir italienische Produktionspartner haben, lag es nahe, dass wir auch italienische Stars in den Film integrieren“, sagt Produzentin Uli Putz. So gelang der Besetzungscoup: Lino Banfi, Italiens humoristischer Nationalheld mit einer landesweiten Bekanntheit von 100 Prozent, sagte für die Rolle des Antonio zu. Produzentin Uli Putz freut sich über den 72-Jährigen Komödienstar als Idealbesetzung: „Seine Statur, seine Komik, seine expressive Gestik, das alles passt zu Antonio. Zugleich strahlt Lino Banfi eine sehr große Wärme aus.“

Auch Maren Kroymann (VERFOLGT, MEIN LEBEN UND ICH), die Saras Mutter spielt, findet lobende Worte für ihren Filmgatten: „Lino Banfi hat eine ganz andere Berufstradition als die Schauspieler, die wir aus Deutschland kennen. Er ist ein Komödiant und Entertainer, macht vieles aus dem Bauch heraus. Ich hatte sehr schnell einen Draht zu ihm. Das Spiel zwischen uns lief zu 100 Prozent über die Emotion. Da war Charme, da war Herzlichkeit – der Rest fügte sich ...“

Produzent Jakob Claussen unterstreicht die Bedeutung von Lino Banfis Rolle: „Antonio ist die heimliche Hauptfigur des Films. Er kam in den 60er-Jahren mit der ersten Migrantenwelle nach Deutschland. Das erzählen wir in den Rückblenden. Antonio ist eine zerrissene Figur. Er gehört nicht mehr nach Italien, aber er gehört auch nicht nach Deutschland. So hat er sich seine eigene Welt gebaut, um sich selbst zu schützen.“

Für MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! stand Italiens Superstar Lino Banfi erstmals gemeinsam mit einem anderen Superstar des italienischen Kinos vor der Kamera:

Sergio Rubini. Der Schauspieler, Regisseur und Drehbuchautor war 1999 in Anthony Minghellas Hollywood-Drama DER TALENTIERTE MR. RIPLEY an der Seite von Matt Damon, Gwyneth Paltrow und Jude Law zu sehen. In MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! spielt er Saras Onkel Egidio. Für Sergio Rubini war die Zusammenarbeit mit Lino Banfi wie ein Geschenk: „Ich bin mit seinen Komödien aufgewachsen. Er ist eine Ikone. Wir nennen ihn den Opa Italiens und lieben ihn als Mensch und Komödiant.“

Lino Banfi gibt das Kompliment zurück: „Sergio Rubini ist ein sehr guter Schauspieler und Regisseur. Wir kommen beide aus Apulien, aber wir kannten uns bislang nicht persönlich. Das dürfte daran liegen, dass unsere Karrieren sehr unterschiedlich verlaufen sind und unsere Namen für sehr unterschiedliche Filme stehen. Aber als wir uns auf dem Set trafen, haben wir uns auf Anhieb gut verstanden. Vielleicht machen wir noch weitere Filme zusammen.“

Zur großen italienischen Schauspielerfamilie, die für MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! gegründet wurde, gehören außerdem Paolo de Vita, der im Film Antonios neidischen Bruder Raffaele spielt, und Lucia Guzzardi. Sie spielt Nonna Anna, die Matriarchin der Familie Marcipane, und ist deutschen Zuschauern aus Werbespots eines italienischen Nudelsaucen-Herstellers bekannt.

Als Kameramann stieß Torsten Breuer für insgesamt 40 Drehtage zur Filmfamilie. Er setzte schon Kinoerfolge wie ABGESCHMINKT! (1993), SCHWERE JUNGS (2007) und DIE WELLE (2008) in Bilder um. Bernd Schlegel, mit dem die Produzenten bereits bei 23 und LICHTER zusammengearbeitet hatten, war vom ersten Drehtag an mit dem Schnitt beschäftigt.

Letzter Familienzuwachs war schließlich der Schweizer Komponist Niki Reiser. Er schrieb dank italienisch-leichter Klänge die passende Musik zur Culture-Clash-Komödie. Dass er die richtigen Töne für Multikulti-Themen zu finden weiß, bewies Niki Reiser schon häufig. Unter anderem bei Caroline Links NIRGENDWO IN AFRIKA (2001) und Hermine Huntgeburths DIE WEISSE MASSAI (2005).

BABYLONISCHE VERHÄLTNISSE

Auch eine Komödie, die letzten Endes der Völkerverständigung dient, ist nicht gegen Sprachprobleme gerüstet. Weil das Filmteam aus Deutschen und Italienern bestand, gab es am Set auch zwei verschiedene Muttersprachen. So hieß es vor vielen Aufnahmen gleichermaßen „Ruhe!“ und „Silenzio!“, während Schilder wie „Vietato fumare!“ und „Rauchen verboten!“ für einen gesunden Arbeitsplatz sorgten.

Wenn Regisseurin Neele Leana Vollmar „Action“ vor der Kamera haben wollte, bat sie aber meist akzentfrei um „Azione“. Vollmar hatte zur Vorbereitung auf die Dreharbeiten extra Italienisch gelernt. Aus gutem Grund: „Von Anfang an war klar, dass wir mit italienischen Schauspielern in Italien drehen werden. Und natürlich auch in italienischer Sprache, die nicht synchronisiert wird. Der Zuschauer soll sich genau so fremd fühlen wie Jan. Deshalb war für mich klar, dass ich diese Sprache sprechen möchte. Um das Gefühl der beiden unterschiedlichen Kulturen noch zu verstärken, wurde Italienisch zur Setsprache, sobald italienische Schauspieler am Set waren.“

Für Italiens Starkomödiant Lino Banfi war es eine ebenso große Überraschung wie Herausforderung, dass er in MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! sehr viel Deutsch reden muss: „Als ich für den Film zusagte, dachte ich, er werde auf Italienisch

gedreht. Aber Neele sagte mir sehr nonchalant: ‚Nein, du wirst Deutsch sprechen‘. Ich antwortete: ‚Wie? Ich kann kein Deutsch, ich habe Deutschland nie besucht, ich hatte noch nie deutsche Freunde!‘“

Schon zwei Monate vor Drehbeginn bekam Lino Banfi Sprachunterricht. Gemeinsam mit Imogen Kusch, einer italienischen Theater-Regisseurin mit deutschen Eltern, entwickelte der Schauspieler eine spezielle Lautschrift. „Wir nannten diese Sprache Marcipane-Deutsch“, schmunzelt Lino Banfi. „Dafür haben wir die Wörter einfach aneinander gereiht. Wenn ich zum Beispiel sagen musste ‚Komm, lieber Junge‘, stand dort ‚comliberiung‘.“

Maren Kroymann zieht den Hut vor der Leistung ihres italienischen Kollegen: „Ich habe den größten Respekt vor Lino Banfi. Es gehört viel Mut dazu, eine Rolle in einer Sprache zu spielen, die man nie gelernt hat. Er hat diese Aufgabe wohl vor allem durch seine Musikalität gemeistert.“

Christian Ulmen erzählt schmunzelnd von den Dreharbeiten: „Wir haben Lino immer Zettel hingehalten, von denen er ablesen konnte.“ Lino Banfi ist dem jungen Kollegen für seine Hilfe dankbar: „Manchmal hat Christian sich einen Zettel mit meinen deutschen Texten auf die Brust geklebt, damit ich sie ablesen konnte. Hätte der Zettel an der Kamera geklebt, wäre das den Zuschauern durch meine Blickrichtung aufgefallen.“

Schauspielerin Mina Tander kam bei ihrer Rolle als Deutsch-Italienerin Sara zugute, dass sie in ihrem Leben schon viel Zeit in Italien verbracht hat. Sie spricht ohnehin fließend Italienisch. Allerdings musste sie in MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! den Dialekt der Region Apulien beherrschen: „Ich bin mit Paolo de Vita, der im Film Saras Onkel Raffaele spielt, alle Szenen durchgegangen. Meine Texte habe ich in einer Lautschrift notiert. Für mich war es sehr wichtig, von den Italienern am Set als eine der ihren akzeptiert zu werden.“

Fein raus war Christian Ulmen. „Das Schöne ist ja, dass Jan kein Italienisch spricht“, sagt der Schauspieler über seine Rolle. „Um mich richtig reinzufinden, habe ich vorher extra kein Italienisch gelernt.“

DREHARBEITEN IN BELLA ITALIA

Die erste Klappe für MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! fiel im Oktober 2008 in der Kleinstadt Gravina in Apulien. Hier drehte das circa 80 Personen große Filmteam vor allem die Außenmotive und die deutsch-italienische Hochzeit.

Die wahre Geschichte aus Jan Weilers Roman spielt eigentlich in Campobasso, Hauptstadt der Region Molise. „Wir haben uns das echte Campobasso aus dem Roman natürlich angeschaut“, sagt Produzentin Uli Putz, „doch die Stadt ist nicht wahnsinnig fotogen und logistisch nicht sinnvoll für die aufwändigen Dreharbeiten gewesen. Die Geschichte setzt voraus, dass wir in Süditalien drehen. Die italienischen Gastarbeiter, die in den 60er-Jahren nach Deutschland zogen, kamen überwiegend aus dem Süden.“

Die Wahl fiel auf das süditalienische Gravina, das im Film Campobello heißt. Hier gab es nicht nur Fördergelder der Puglia Filmcommission, sondern auch die richtigen Kulissen. „Der Stadtkern ist schön und karg zugleich“, sagt Produzent Jakob Claussen. „Und er wirkt historisch. Das war wichtig für unsere Rückblenden. Man

kann glaubhaft vermitteln, dass Antonio dort weg wollte.“ Außerdem liegt das charmante Städtchen auf einem Hügel, sodass Kameramann Torsten Breuer es bildstark in der Totale filmen konnte.

Eines hatten die Deutschen im Filmteam jedoch vollkommen unterschätzt: Was es bedeutet, wenn Italiens Starkomödiant Lino Banfi in seiner Heimatregion dreht. „Wie sehr die Italiener ihre Stars verehren, ist uns erst bewusst geworden, als wir zum ersten Mal mit Lino durch Gravina liefen“, sagt Produzentin Uli Putz. „Wir kamen uns vor, als wären wir mit dem Papst unterwegs. Die ganze Stadt war wie eine Menschentraube hinter uns her, alle wollten ihn berühren und küssen. Er musste die Kinder segnen.“

Auch Christian Ulmen war überrascht von so viel Zuneigung: „Ich kenne keinen deutschen Schauspieler, bei dem die Leute spontan Volksfeste feiern, wenn er zufällig auf der Straße erscheint. Die Leute standen zum Teil auf den Fensterbänken und tanzten.“ Selbst wenn der Drehort weiträumig abgeriegelt wurde, warteten hunderte Fans hinter den Absperrungen und lösten ihre Fotohandys aus, sobald sie in der Ferne den „Opa Italiens“ erahnten.

„Lino Banfis Popularität muss man sich vorstellen wie die von Willy Millowitsch in Köln“, sagt Autor Jan Weiler. „Nur, dass im Fall von Banfi alle Italiener Kölner sind.“

DREHARBEITEN IN DEUTSCHLAND

Nach drei Wochen unter der Sonne Süditaliens, zog das Filmteam im November nach Deutschland um. Zunächst in eine leerstehende Fabrikhalle in München. Hier hatten die Szenenbildner Johannes Sternagel und Doerthe Komnick eine italienische Wohnung für die Innenaufnahmen aufgebaut. Schummrig und antiquiert zugleich, mit bunten Tapeten und großen Heiligenbildern an den Wänden. Unweit der aufgebauten Küche, in der Christian Ulmen als Jan so manche Futterschlacht überleben musste, stand das winzige Gästezimmer mit den weichen Matratzen und Jans Übernachtungsalternative: das aufblasbare Plastikkrokodil.

Zuletzt drehte das Team im winterlichen Nordrhein-Westfalen. In Krefeld hatte man die perfekte Reihenhaussiedlung gefunden, in der Jan seinen Antrittsbesuch bei den künftigen Schwiegereltern Antonio und Ursula absolvieren muss. Auf der gepflasterten Einfahrt vor Antonios Haus stand Jans Karmann Ghia. Das schicke Gefährt, Baujahr 1974, war extra vom Karmann-Museum in Wolfsburg organisiert worden. Neben der Haustür hatten die Ausstatter das echte Namensschild „Michala“ durch das Filmrequisit „Marcipane“ ersetzt.

EINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT

Krefeld diente nicht nur als Kulisse für Jans erste Begegnung mit den künftigen Schwiegereltern. Hier entstanden auch viele Rückblenden, die im Film das Leben des jungen Antonio als Gastarbeiter in Deutschland zeigen. Gedreht wurde unter anderem am Hauptbahnhof. Dort steigt Leonardo Nigro in der Rolle des jungen Antonio aus einem Zug, umgeben von zahlreichen Komparsen mit der typisch grauen Mode der 60er-Jahre.

Auch in den stillgelegten Hallen der ehemaligen Brennerei Dujardin in Uerdingen wurden die Uhren um knapp 45 Jahre zurückgedreht: Für die Filmszene, in der ein Amtsarzt Antonio und andere Malocher untersucht, wuselten 50 Männer in Feinrippunterwäsche durch die Werkshallen. Die jungen Krefelder waren vorwiegend italienischer, griechischer oder türkischer Abstammung und wenige Wochen zuvor als Komparsen ausgewählt worden. Gegenüber der ehemaligen Brennerei diente das umgebaute Vereinsheim des Uerdinger Tambourcorps als jene Hühnerbraterei, in der Antonio eine Anstellung als Kellner fand.

Die letzte Klappe für MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! fiel am 5. Dezember 2008.

INTERVIEW MIT JAN WEILER *(Romanautor und Drehbuchautor)*

Ist es das höchste Ziel eines Schriftstellers, dass sein Buch verfilmt wird?

JAN WEILER: Also, meins war es nicht. Es war ja nicht mal mein Ziel, ein Buch zu schreiben. Eine Frau vom Ullstein Verlag hat mich dazu überredet. Irgendwann habe ich gesagt: Okay, ich schreib's Ihnen. Danach will ich aber wieder meine Ruhe haben.

Mit der Ruhe war es endgültig vorbei, als MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! die Bestsellerlisten stürmte und 1,7 Millionen Mal verkauft wurde.

JAN WEILER: Ich hätte nie damit gerechnet. Ich weiß noch, wie ich bei der Manuskriptabgabe zur Lektorin sagte: „Wäre ja schon klasse, wenn das 2000 Leute kaufen.“ Sie sagte: „Wenn das 2000 Leute kaufen, werde ich gefeuert.“ Natürlich habe ich mir später Gedanken gemacht, warum das Buch so gut bei den Lesern ankam. Ein Grund könnte sein, dass nur wenige Bücher über das Leben der Gastarbeiter geschrieben worden sind. Dann kommt noch die große Liebe der Deutschen zu Italien hinzu. Und das Buch ist lustig. Die Leute lesen gern lustige Sachen.

Viele Produktionen wollten die Filmrechte an MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! haben. Wie kam der Kontakt zur Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH zustande?

JAN WEILER: Jakob Claussen und ich haben einen gemeinsamen Freund. Mit dem saß ich zusammen und habe über das Thema Filmrechte geredet. Er sagte, er wolle mal die Leute fragen, die JENSEITS DER STILLE und NACH FÜNF IM URWALD gemacht haben. Die seien gut und vertrauenswürdig. Dann habe ich Jakob zum Essen getroffen. Er hat schon sehr früh klar gemacht, dass nichts an dem Stoff geändert würde, ohne vorher mit mir abgesprochen zu werden. Solche Zugeständnisse sind selten in der Filmbranche.

Vor welchen Änderungen hatten Sie Angst?

JAN WEILER: Es geht in diesem Buch um meine Familie, also um echte Menschen mit Gefühlen. Und wenn ein Filmmacher damit nicht ordentlich umgeht, kann ich mich nie wieder bei meiner Familie sehen lassen.

Haben Sie das Filmprojekt mit Ihrer Familie besprochen?

JAN WEILER: Mit meiner Frau habe ich viel darüber gesprochen, sie hätte auch „nein“ sagen können. So wie sie damals auch bei den Büchern hätte „nein“ sagen können. Bei Jakob Claussen hatte ich jedoch ein gutes Gefühl. Vor allem, nachdem ich bizarre Gespräche mit anderen Produktionsfirmen geführt hatte.

Inwieweit waren die bizarr?

JAN WEILER: Einmal kam eine Frau mit dem Flugzeug aus Berlin, um mich in München zum Mittagessen einzuladen. Dann hat sie erstmal drei Handys, sieben Schlüsselbunde und anderen Krempel auf den Tisch gelegt. Wie so Waffen. Sie hat die Hälfte der Zeit telefoniert und mir das Gefühl gegeben, ich wäre ein Hottentotte, dem man Glasperlen umhängt. Auf meine Frage, was sie mit dem Stoff vorhätte,

sagte sie ganz freimütig: „Wir kaufen das jetzt erst mal vom Markt, und dann sehen wir weiter.“ Vielleicht könne man ja auch eine Fernsehserie daraus machen. Und in Italien müsse die Geschichte auch nicht unbedingt spielen ... Auf eine absurde Art fand ich derartige Gespräche ganz lustig. Den Vertrag habe ich aber bei Jakob Claussen unterschrieben. Das war im Mai oder Juni 2004.

Welche Änderungen waren erforderlich, um aus dem Buch ein Drehbuch zu machen?

JAN WEILER: Viele. Das Buch besitzt keine klare Dramaturgie. Streng genommen besitzt es überhaupt keine Dramaturgie. Da klingelt das Telefon, dann fahren alle nach Italien. Wir mussten für den Film eine eigene Handlung entwickeln, an der entlang wir Antonios Geschichte erzählen konnten. Das war ein zeitraubender Prozess.

Sie haben das Drehbuch gemeinsam mit Daniel Speck geschrieben.

JAN WEILER: Die Zusammenarbeit mit Daniel war ein Riesenglück für mich. Daniel ist ein absolut begabter, strategischer Schreiber. Er weiß genau, wie lang oder wie kurz ein Plot sein muss. Ich habe seit der Schulzeit nicht mehr so viel gelernt.

Wie sah die Zusammenarbeit aus?

JAN WEILER: Wir haben sehr viele Tage miteinander verbracht. Ich habe ihm etliche Szenen vorgespielt, bin in meinem Büro oder bei ihm zu Hause rumgehampelt und habe dabei sämtliche Rollen übernommen. Dann mussten wir mit diesem Stoff die Geschichte weiterentwickeln. Das war Daniels Part. Er hat dem ganzen Buch überhaupt erst ein dramaturgisches Rückgrat gegeben. Hätte ich das Drehbuch allein geschrieben, wären die Szenen viel zu lang geworden. Ich mag diese unendlichen Beziehungsdialoge in den Filmen von Woody Allen. Aber Daniel weiß, an welchem Punkt alles gesagt ist und die Szene zu Ende sein muss.

War von vornherein klar, dass Sie das Drehbuch nicht allein schreiben?

JAN WEILER: Ich habe ein paar frühe Fassungen allein geschrieben. Aber die waren schlicht und einfach nicht gut. Man muss seine Grenzen akzeptieren. Ich bin mal wegen Mathematik sitzen geblieben. Drehbuchschreiben ist wie Mathe-Leistungskurs. Das ist wahnsinnig schwer. Ich kann nicht einfach in ein Drehbuch schreiben „Die Tür geht auf. Der Vater kommt rein.“ Wenn man den Vater vorher noch nicht gesehen hat, muss irgendeiner in der Szene sagen „Hallo, Papa!“ Sonst weiß kein Zuschauer, wer der Mann ist. Ich fand es richtig quälend, auf solche Regeln Rücksicht nehmen zu müssen. Aber Daniel ist ein Profi. Wir sind ein starkes Team.

Wer ist Ihnen ähnlicher: der Jan im Film oder der Erzähler im Buch?

JAN WEILER: Die Person im Film ist mir näher als die im Buch. Das hat einen ganz einfachen Grund: Der Erzähler im Buch hat keinen Namen. Das habe ich damals mit Absicht gemacht, weil ich nicht wollte, dass das Buch zu nah an mich heranrückt. Für das Drehbuch brauchten wir aber einen Namen. Da haben wir halt meinen als Platzhalter genommen. Der sollte später gegen einen anderen ausgetauscht werden. Aber in den vielen Jahren der Drehbucharbeit hat sich der Name Jan verselbständigt. Am Ende haben wir ihn beibehalten.

Christian Ulmen spielt Jan. War er Ihr Wunschkandidat?

JAN WEILER: Absolut: ja. Er ist fantastisch. Sein Name fiel schon im allerersten Gespräch, das ich im Februar 2004 mit Jakob Claussen führte. Und Christian erwies sich tatsächlich als der Richtige. Dabei wusste ich anfangs gar nicht, dass er in einer ähnlichen Beziehung lebt wie ich. Er ist ebenfalls mit einer Halbtalienerin verheiratet. Er weiß also genau, wie so eine italienische Familie funktioniert. Wenn ich ihn im Film mit hängenden Schultern und fragendem Blick zwischen all den Italienern sehe, erkenne ich mich darin gut wieder.

Bei den Dreharbeiten in Italien haben Sie einen Ausstattungsfehler entdeckt: Jans Sandalen!

JAN WEILER: So sehr ich die Ausstattung des Films und alle daran beteiligten Personen schätze, so nachdrücklich muss ich allerdings betonen, dass ich ein anderer Kleidungsstyp bin als der Jan im Film. Ich habe schon in meiner Kindheit keine Sandalen getragen. In diesem Punkt ist die Ausstattung ein wenig über das Ziel hinausgeschossen. Aber der Jan im Film ist ja auch keine hundertprozentige Kopie von mir. Der ist ein noch größeres Weichei als ich.

Wie sehr ähnelt Mina Tander in der Rolle als Sara Ihrer Frau?

JAN WEILER: Beide sind natürlich entzückend, aber optisch ist Mina ein vollkommen anderer Typ als meine Frau. Vom Wesen her sind die beiden sich aber wieder sehr ähnlich. Mina hat durch ihre Familie selbst einen so genannten Migrationshintergrund. Deshalb konnte sie sich noch besser in die Rolle hineinfinden und ist meiner Frau in manchen Momenten überraschend ähnlich.

Wie gefällt Ihnen Lino Banfi in der Rolle des Schwiegervaters Antonio?

JAN WEILER: Mein lieber Schwiegervater hat sich in dieser Figur etwas verselbständigt. Aber in vielen Momenten ist er dem Original sehr ähnlich. Es gibt zum Beispiel diese Szene, in der Jan seinen Antrittsbesuch bei Antonio absolviert. Als ich mit meiner Frau in der Testvorführung saß, hatte sie in den ersten Minuten ständig die Hände vorm Gesicht und sagte immer wieder: „Das war ganz genau so!“ Lino hat den echten Antonio verdammt gut getroffen. Mein Schwiegervater wird den Film bestimmt mögen.

Im Film ist auch der junge Antonio zu sehen, wie er in den 60er-Jahren als Gastarbeiter in Deutschland zurechtkommen muss. Wie wichtig sind diese Rückblenden?

JAN WEILER: Sehr wichtig. Im Film geht es um die Überwindung von vielen verschiedenen Ängsten. Das sollte nicht nur Jans relativ profane Angst in Italien sein. Die ließe sich im Laufe weniger Jahre überwinden. Ich wollte, dass der Film die viel tiefer gehende Fremdenangst in Deutschland thematisiert, die Furcht der Deutschen vor dem Gastarbeiter, vor dem so genannten „Spaghettifresser“. So ist meine Frau ja noch in den 70er-Jahren in der Schule genannt worden. Der Film soll zeigen, wie man mit ein bisschen Bereitschaft und Lebensmut solche Ängste überwinden kann. Ich spreche nicht von Zusammenwachsen. Das finde ich doof. Aber vom Überwinden.

Welche Angst hat Jan?

JAN WEILER: Er fühlt sich dieser fremden Familie ausgesetzt. Erschwerend kommt hinzu, dass Sara, die zu Hause eine verhältnismäßig normale Deutsche ist, zu einer Italienerin mutiert, sobald sie bei ihrer Familie ist. Damit verliert Jan eine wichtige Bezugsperson, was natürlich auch wieder sehr komisch ist.

Hatten Sie vergleichbare Ängste, als Sie die Familie in Italien besucht haben?

JAN WEILER: Die habe ich bis heute. Das hängt damit zusammen, dass ich kein Globetrottertyp bin. Es gibt ja Leute, die kann man mitten in den Anden aussetzen. Dann freunden die sich sofort mit allen an und finden auch nach Hause. Wenn man mich in Castrop-Rauxel aussetzt, ist es bei mir schon vorbei. In einem fremden Land ist das noch schlimmer. Und in Italien ganz besonders. Ich habe immer latent Angst.

Siegt nicht irgendwann die Macht der Gewohnheit? Sind Sie nach so vielen Jahren voller Italienbesuche nicht doch schon zum halben Italiener geworden?

JAN WEILER: Nein. Ich versuche das auch gar nicht. Ich hätte ja schon längst die Sprache lernen können. Aber wenn ich all meine Unzulänglichkeiten nicht hätte, gäbe es auch nichts, worüber ich schreiben könnte. Ich will kein Italiener werden und auch kein Italien-Fachmann. Bei meinen Lesungen schwärmen manchmal Leute von irgendwelchen wundervollen Trödelmärkten in italienischen Städten. Die denken immer, ich wäre ein Toskana-fraktionsmäßiger Italien-Profi. Ich bin auch mal zu einer Fernsehsendung eingeladen worden, in der ich mit Alfons Schuhbeck Pastarezepte von Zuschauern nachkochen und bewerten sollte. Das habe ich abgesagt, weil das einfach nicht meine Lebenswelt ist. Ich habe keine Lust, für immer und ewig als Berufsitaliener durch die Medien zu ziehen.

Der Film MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! wird auch in Italien im Kino laufen. Vielleicht erscheint der Roman sogar auf Italienisch. Haben Sie Angst davor, dass plötzlich alle Italiener sehen, lesen und verstehen, was Sie über sie schreiben?

JAN WEILER: Ein bisschen schon. Alles würde denen nämlich bestimmt nicht gut gefallen. Aber bis jetzt hat kein italienischer Verlag Interesse an dem Buch bekundet. Italiener lesen sowieso nicht viel. Und was ein Deutscher über eine süditalienische Familie schreibt, ist denen vollkommen egal ... Ich finde diese Haltung super.

Wovon handeln Ihre nächsten Bücher?

JAN WEILER: Parallel zum Filmstart von MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! gibt es das Kochbuch „Vinoteca Marcipane“ mit Geschichten und Rezepten aus dem kleinen Restaurant, das ich mit zwei Freunden betreibe. Im Januar 2010 erscheint das erste Buch mit den Kolumnen, die ich im „Stern“ schreibe. Das heißt „Mein Leben als Mensch.“ Damit gehe ich nächstes Jahr auf Tournee. Einen neuen Roman gibt es erst 2011. Aber über den sage ich noch nichts. Da bin ich abergläubisch.

INTERVIEW MIT ULI PUTZ UND JAKOB CLAUSSEN (Produzenten)

Wie haben Sie sich die Rechte an Jan Weilers Roman gesichert?

JAKOB CLAUSSEN: Wir hatten das Glück, dass uns ein gemeinsamer Freund ganz früh auf den Roman aufmerksam gemacht hat. Das war Pierre Peters-Arnolds, er ist Synchronregisseur und hat mit Jan Weiler das erste Hörbuch zu MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! produziert. Wir haben das Buch gelesen und wussten sofort: Das möchten wir gern verfilmen, weil es sehr unterhaltsam Humor mit Ernsthaftigkeit in Einklang bringt. Dann haben wir uns mit Jan zum Abendessen beim Italiener getroffen.

ULI PUTZ: Jan hatte sich bei Freunden aus der Medienbranche über uns erkundigt und sich unsere früheren Filme angeschaut. Das hat ihm offenbar genug Vertrauen in uns gegeben. Ausser uns gab es noch weitere Interessenten.

War damals schon abzusehen, dass der Roman ein Bestseller wird?

JAKOB CLAUSSEN: Von diesem derart sensationellen Erfolg waren alle überrascht. Auch Jan Weiler und der Ullstein Verlag. Keiner hätte im Vorfeld ahnen können, dass sich der Roman 1,7 Millionen mal verkaufen wird. Solche Zahlen gibt es heute auf dem Buchmarkt eigentlich gar nicht mehr.

Das Buch erschien 2003. Der Film kommt 2009 in die Kinos. Warum ist so viel Zeit vergangen?

JAKOB CLAUSSEN: Es hat lang gedauert, bis das Drehbuch fertig war. Der Roman reiht viele unterschiedliche Anekdoten aneinander, ist sehr episodisch erzählt und wechselt sehr häufig die Zeitebenen. Die große Herausforderung bestand darin, dem Ganzen eine Dramaturgie zu geben: mit drei Akten, durchgehenden Handlungssträngen, einer klassischen Filmstruktur eben. Dafür haben wir Jan Weiler mit dem erfahrenen Drehbuchautoren und Dramaturgen Daniel Speck zusammengebracht.

ULI PUTZ: Auch die Finanzierung war sehr aufwändig. Der Film ist als deutsch-italienische Koproduktion entstanden. Das hat uns mit vielen interessanten Herausforderungen konfrontiert.

Was sind die größten Unterschiede zwischen dem Buch und dem Film?

ULI PUTZ: Der Roman springt hin und her, erzählt von vielen Reisen in mehreren Jahren und ist eher feuilletonistisch angelegt. Für den Film haben wir den Erzählzeitraum auf wenige Wochen beschränkt, eine chronologische Rahmenhandlung eingeführt und entscheidende Informationen über unsere Protagonisten auf Rückblenden verteilt. Es gibt auch viele komödiantische Zuspitzungen und inhaltliche Überraschungen. Dass Jan Weiler das Drehbuch mitgeschrieben hat, garantiert trotz all der Änderungen und Variationen dafür, dass die Tonart, das Herz und das Wesen des Romans beibehalten werden.

Wann war klar, dass Christian Ulmen die Rolle des Jan spielen wird?

JAKOB CLAUSSEN: Er war von Anfang an Jan Weilers und unser Wunschkandidat für diese Rolle, Christian war die erste und die richtige Wahl. Er ist ein begnadeter Komödiant. Und sein Werdegang imponiert mir. Vom anarchischen Moderator hat er sich zu einem ernsthaften Schauspieler entwickelt, ich bin ein echter Fan von ihm.

Wie kam der italienische Starkomödiant Lino Banfi zu dieser Produktion?

ULI PUTZ: Weil wir italienische Produktionspartner haben, lag es nahe, dass wir auch italienische Stars in den Film integrieren. Wir hatten im Vorfeld aber unterschätzt, wie sehr Italiener ihre Stars verehren. Das ist uns erst bewusst geworden, als wir zum ersten Mal mit Lino Banfi durch unseren Drehort Gravina liefen. Wir kamen uns vor, als wären wir mit dem Papst unterwegs. Die ganze Stadt war wie eine Menschentraube hinter uns her, alle wollten ihn berühren und küssen. Er musste die Kinder segnen. Selbst in München hat uns seine Popularität überrascht. Eines Tages stand Luca Toni bei uns im Studio, um Lino die Ehre zu erweisen.

Wie viel Antonio Marcipane steckt in Lino Banfi?

ULI PUTZ: Seine Statur, seine Komik, seine expressive Gestik, das alles passt zu Antonio. Zugleich strahlt Lino Banfi eine sehr große Wärme aus.

Was für ein Typ ist dieser Antonio?

JAKOB CLAUSSEN: Antonio ist die heimliche Hauptfigur des Films. Wir nehmen ihn sehr ernst. Er kam in den 60er-Jahren mit der ersten Migrantenvelle nach Deutschland. Das erzählen wir in den Rückblenden. Er wurde in Deutschland nicht sehr freundlich aufgenommen. Doch wenn er seiner Familie in Italien von Deutschland erzählte, tat er so, als wäre er hier reich und zufrieden. Antonio ist eine zerrissene Figur. Er gehört nicht mehr nach Italien, aber er gehört auch nicht nach Deutschland. So hat er sich seine eigene Welt gebaut, um sich selbst zu schützen.

Sie haben den Film einer jungen Regisseurin übergeben. Warum fiel die Wahl auf Neele Leana Vollmar?

JAKOB CLAUSSEN: Weil sie großartig und eine hervorragende Partnerin für dieses Abenteuer war und immer noch ist. Neele hat vor den Dreharbeiten extra Italienisch gelernt und auf Italienisch inszeniert. Sie ist extrem engagiert, humorvoll, integer, mutig, ehrlich und eine tolle Regisseurin.

ULI PUTZ: Neele ist uns durch ihren Kurzfilm MEINE ELTERN aufgefallen. Darin konnten wir schon ihr gutes Timing für Komödien erkennen. Als wir Kontakt zu ihr aufnahmen, kam heraus, dass sie selbst schon mit ihrer eigenen Firma die Rechte für MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! angefragt hatte.

JAKOB CLAUSSEN: Aber wir waren ihr schon zuvorgekommen.

Der Roman spielt in Campobasso, Sie haben aber in Gravina gedreht. Warum?

ULI PUTZ: Wir haben uns das echte Campobasso aus dem Roman angesehen. Das ist aber nicht wahnsinnig fotogen und war logistisch nicht sinnvoll für die aufwändigen Dreharbeiten. Die Geschichte setzte voraus, dass wir in Süditalien drehen. Die italienischen Gastarbeiter, die in den 60er-Jahren nach Deutschland zogen, kamen überwiegend aus dem Süden. Die Stadt Gravina, die im Film Campobello heißt, hat uns sehr herzlich aufgenommen und in jeder Beziehung unterstützt.

JAKOB CLAUSSEN: Der Stadtkern ist schön und karg zugleich. Und er wirkt historisch. Das war sehr wichtig für unsere Rückblenden. Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein, man kann glaubhaft vermitteln, dass Antonio dort weg wollte.

ULI PUTZ: Für die Region Apulien sprach, dass uns die dortige Film Commission sehr stark unterstützt hat. Und Lino Banfi und Serio Rubini, unsere beiden italienischen Stars, stammen aus Apulien. Das erhöht besonders für das italienische Publikum die Authentizität.

JAKOB CLAUSSEN: Es stellte sich heraus, dass der Vater des Polizeidirektors Gastarbeiter in Deutschland war, Herr Tedesco. Der Comandante konnte sich mit der Geschichte des Films identifizieren. Gravina hat uns viele Wochen lang wirklich alles ermöglicht, was wir zum Drehen benötigten.

Herrschte hinter der Kamera genau so viel Multikulti wie vor der Kamera?

JAKOB CLAUSSEN: Ja. Wir hatten ein großes Team aus Italienern und Deutschen. Da hat sich automatisch vieles aus der Filmhandlung im beruflichen Alltag widergespiegelt. Wir kamen nicht umhin, genau zu studieren: Wie benehmen sich die Italiener? Und die konnten sehr gut beobachten: Wie ticken die Deutschen?

ULI PUTZ: Insgesamt war das ein großes Miteinander. Nach der langen Vorbereitung und vier intensiven Drehwochen haben wir in Gravina ein rauschendes Abschiedsfest gefeiert. Da sind viele Tränen geflossen. Für alle Beteiligten war die Zusammenarbeit eine besondere Lebenserfahrung und eine Erweiterung des eigenen Horizonts.

In welcher Hinsicht werden Deutsche und Italiener immer unterschiedlich sein?

ULI PUTZ: Sie gehen Konfliktsituationen sehr unterschiedlich an. Der Deutsche sagt: „So können wir das machen, das ist die Lösung.“ Dem Italiener ist die Lösung, glaube ich, gar nicht so wichtig. Er möchte das Problem von verschiedenen Seiten beleuchten, darüber diskutieren und seinen Teil dazu beitragen. Ob er am Ende recht hat oder nicht, spielt gar keine Rolle. Da ist der Deutsche anders.

INTERVIEW MIT NEELE LEANA VOLLMAR (Regisseurin)

Ist MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! eine Komödie? Oder mehr?

NEELE LEANA VOLLMAR: Auf jeden Fall mehr. Es ist einerseits eine Komödie. Wir spielen mit den Klischees beider Nationen. Die unterschiedlichen Lebensarten von Italienern und Deutschen rufen geradezu nach einer komödiantischen Umsetzung. Auf der anderen Seite erzählen wir eine Geschichte über das Fremdsein. Antonio ist in den 60er-Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen. Diese Zeit ist geprägt durch Einsamkeit und den Wunsch, anerkannt zu werden. Das Gefühl, nicht akzeptiert zu werden, erlebt jetzt auch Jan. Er kommt in eine fremde Großfamilie, in ein fremdes Land und muss sich das Vertrauen erarbeiten. Jan Weilers Roman beginnt mit dem Satz „Ein Fremder steht vor der Tür“, der letzte Satz lautet „Ich bin glücklich“. Das ist eine schöne Brücke, finde ich.

Wieso haben Sie die Rolle des Jan mit Christian Ulmen besetzt?

NEELE LEANA VOLLMAR: Christian Ulmen war bereits in unseren Köpfen, als das Drehbuch entwickelt wurde. Er hat einen einzigartigen Humor und schien uns von Anfang an für diese Rolle perfekt zu sein. Der Zuschauer muss sich mit ihm identifizieren können. Man reist mit ihm nach Italien. Jan ist eine Figur, die mit der Mentalität der Italiener nicht unbedingt zurechtkommt. Er braucht seine Ruhe, sucht nicht die körperliche Nähe von Fremden. Christian kaufe ich sofort ab, dass er durchdreht, wenn 20 Italiener auf ihn zustürmen.

Mina Tander ist für die Rolle als Sara fast zur Italienerin geworden.

NEELE LEANA VOLLMAR: Mina hatte vorher schon einen starken Bezug zu Italien. Auch bei ihr war es Liebe auf den ersten Blick. Gleich bei unserem ersten Casting haben Mina und Christian zusammen gespielt. Da wusste ich sofort: Wir haben sie gefunden! Das war ein sehr schönes Gefühl.

Haben Sie lang nach dem richtigen Antonio suchen müssen?

NEELE LEANA VOLLMAR: Dadurch, dass der Roman sehr erfolgreich ist, haben viele Zuschauer eine eigene Vorstellung von Antonio. Das war der Grund, unseren Antonio in Italien zu suchen. Wir wollten für die deutschen Leser ein neues Gesicht finden. Als ich dann Lino Banfi zum ersten Mal in Rom traf, war ich begeistert. Lino ist in Italien eine Ikone. Jeden Tag standen bis zu 200 Menschen am Set und schrien laut los, wenn sie ihn auch nur in weiter Ferne erahnen konnten. Doch trotz seines Starkults war er extrem offen. Wir hatten eine tolle Zusammenarbeit.

Im Gegensatz zu Antonio spricht Lino Banfi kein Deutsch. Wie haben Sie das Problem gelöst?

NEELE LEANA VOLLMAR: Während der Castingzeit in Rom habe ich die Theater-Regisseurin Imogen Kusch getroffen, die in Italien geboren wurde und dort aufgewachsen ist. Sie hat deutsche Eltern und spricht fließend Deutsch und Italienisch. Imogen hat zwei Monate vor Drehstart damit begonnen, jeden Tag mit Lino Deutsch zu lernen. Sie haben eine spezielle Lautschrift entwickelt.

Sie selbst haben für den Film Italienisch lernen müssen.

NEELE LEANA VOLLMAR: Von Anfang an war klar, dass wir mit italienischen Schauspielern in Italien drehen werden. Und natürlich auch in italienischer Sprache, die nicht synchronisiert wird. Der Zuschauer soll sich genau so fremd fühlen wie Jan. So war für mich klar, dass ich diese Sprache sprechen möchte. Um das Gefühl der beiden unterschiedlichen Kulturen noch zu verstärken, wurde Italienisch zur Setsprache, sobald italienische Schauspieler am Set waren.

Sie haben vier Wochen in Gravina gedreht. Sind die Deutschen aus dem Team irgendwann zu Italienern geworden?

NEELE LEANA VOLLMAR: Die Wochen in Gravina waren eine sehr spannende und schöne Zeit. Die Geschichte, die wir in unserem Film erzählen, haben nun auch alle Teammitglieder hautnah erlebt. Wir haben viel von den Italienern übernommen, aber die Italiener haben auch viel von uns übernommen. Einige deutsche Teammitglieder haben ein wenig Italienisch gelernt, und auch die Italiener haben ein wenig Deutsch adaptiert. Dann hörte man überall „Achtung!“ oder „Wir könne' wi'der!“

Waren die Gegensätze, auf denen das Buch basiert, auch am Set zu spüren?

NEELE LEANA VOLLMAR: Klar. Meine Zeit in Gravina begann schon zwei Monate vor Drehstart. Ich habe jeden Tag Dinge erlebt, die auch Jan beim ersten Urlaub in Italien erlebt hat. Über die Erfahrungen, die man bei einer deutsch-italienischen Produktion sammelt, könnte man Bücher schreiben und weitere Filme drehen.

In welcher Hinsicht werden sich Deutsche und Italiener immer unterscheiden?

NEELE LEANA VOLLMAR: Beim Essen. Italiener essen wahnsinnig viel, auch wenn sie mir jetzt sofort widersprechen würden. Aber es stimmt! Ursula wundert sich an einer Stelle im Film, dass dieses Volk nicht platzt. Das wundert mich ebenfalls.

Ihr Film wird als „Maria, non gli piace!“ auch in den italienischen Kinos laufen. Was könnte die Italiener an dieser Komödie reizen?

NEELE LEANA VOLLMAR: Das ist zum einen ganz klar Lino Banfi. Er ist ein Superstar in Italien. Genauso wie Sergio Rubini. Die Menschen verehren die beiden und möchten ihre Filme sehen. Das ist übrigens der erste Film, in dem sie gemeinsam vor der Kamera stehen. Zum anderen erzählen wir eine Geschichte, die auch für Italiener interessant ist. Es gab viele, die als Gastarbeiter nach Deutschland gingen und inzwischen wieder nach Italien zurückgekehrt sind.

Der Film zeigt in Rückblenden, wie der junge Antonio 1965 als Gastarbeiter nach Deutschland kam. Er erzählt aber auch die Liebesgeschichte von Antonio und Ursula. Wie wichtig ist dieser Aspekt?

NEELE LEANA VOLLMAR: Die Rückblenden sind für den Film extrem wichtig. Sie erklären uns die Figur Antonio und eröffnen eine neue emotionale Ebene, die neben der Komödie unabdingbar ist. Außerdem führen sie den Zuschauer in eine Zeit, die für viele Gastarbeiter nicht einfach war. In dieser Zeit war Ursula für Antonio der einzige Lichtblick. Sie ist seine Stütze, sie schenkt ihm Selbstvertrauen. In den vielen Jahren, die Antonio schon in Deutschland ist, hat er seine eigene Lebensphilosophie entwickelt. Dadurch macht er es seiner Frau nicht immer leicht...

INTERVIEW MIT LINO BANFI *(Antonio, Saras Vater)*

Wie wurden Sie zu Antonio Marcipane?

LINO BANFI: Die Regisseurin Neele Leana Vollmar besuchte mich zu Hause in Rom, um mich für den Film zu gewinnen. Sie erzählte mir die Geschichte und zeigte mir ein Buch, das in Deutschland sehr erfolgreich ist. Ich habe ein italienisches Buch erwartet, aber sie gab mir ein deutsches Buch. Um ehrlich zu sein: Als ich für den Film zusagte, dachte ich, er werde auf Italienisch gedreht. Aber Neele sagte mir sehr nonchalant: „Nein, Du wirst Deutsch sprechen“. Ich antwortete: „Wie? Ich kann kein Deutsch, ich habe Deutschland nie besucht, ich hatte noch nie deutsche Freunde!“ Aber sie beruhigte mich: „Du wirst sehen, es wird schon klappen“.

Wie haben Sie das Sprachproblem gelöst?

LINO BANFI: Die Produktion stellte mir eine Sprachtrainerin zur Seite. Gemeinsam haben wir eine Sprache erfunden, die gar nicht existiert. Wir nannten sie Marcipane-Deutsch. Dafür haben wir die Wörter einfach aneinander gereiht. Wenn ich zum Beispiel sagen musste „Komm, lieber Junge“, stand dort „comliberiúng“, mit Akzent auf dem „u“. Das muss gut geklappt haben. Ich sah am Set viele glückliche Gesichter.

Welche deutschen Vokabeln haben Sie bis heute behalten?

LINO BANFI: Ich kann jetzt sehr gut auf Deutsch „Jawohl“ und „Bis Morgen“ sagen.

Was halten Sie von diesem Antonio Marcipane, den Sie im Film spielen?

LINO BANFI: Oberflächlich betrachtet, scheint er streng und argwöhnisch zu sein. Er denkt, er hat sich ein Leben lang aufgeopfert. So wie viele italienische Arbeiter. Antonio streitet sich mit allen. Er wäre gern gebildeter. Deshalb streitet er mit allen Menschen, die gebildet sind, aber nicht so viel Lebenserfahrung haben wie er. Könnte man Bildung mit Lebenserfahrung vergleichen, wäre Antonios Leben mindestens drei Studienabschlüsse wert. So fordert Antonio auch Jans Eltern heraus: Schauen wir mal, ob seine gebildeten Eltern mit der italienischen Mentalität zurechtkommen!

Hat Antonio auch positive Seiten?

LINO BANFI: Aber ja! Er ist sehr menschlich. Er glaubt an die Tradition der Familie. Er schließt am Ende auch Jan in sein Herz, nachdem er ihn eingehend geprüft und für gut befunden hat. Irgendwie hat Antonio ja auch seinen Platz in beiden Kulturen gefunden. Trotzdem redet er schlecht über Italien, wenn er in Deutschland ist, und er redet schlecht über Deutschland, wenn er in Italien ist. Die deutsche Strenge mag er nicht, die italienische Unpünktlichkeit aber auch nicht.

Können Sie das nachvollziehen?

LINO BANFI: Irgendwie schon. Wenn man in Italien fragt „Wann sehen wir uns morgen?“, bekommt man die Antwort: „Im Laufe des Vormittags.“ Was bedeutet das? Der Vormittag beginnt um acht Uhr und endet um 13 Uhr. Ein typischer italienischer Satz lautet: „Wir sehen uns um acht oder neun Uhr, aber wenn ich bis zehn Uhr nicht da bin, melde Dich bitte um elf Uhr!“

Viele dieser kleinen italienischen Marotten finden sich im Film und in Jan Weilers Roman wieder. Haben Sie Jan Weiler bei den Dreharbeiten getroffen?

LINO BANFI: Er hat uns bei den Dreharbeiten in Apulien besucht. Ich hatte einen älteren Schriftsteller von 50 Jahren oder älter erwartet. Aber dann kam dieser junge Mann, der mein Sohn sein könnte. Er hat eine Szene beobachtet, die weder besonders emotional noch tragisch war. Eher komisch. Aber er war sehr gerührt. Warum? Er sagte: „Du spielst Antonio genau so, wie er sein muss.“

Wie war die Zusammenarbeit mit Christian Ulmen?

LINO BANFI: Er ist ein sehr netter, hilfsbereiter, junger Mann und ein sehr guter Schauspieler. Der Arme wusste im Vorfeld bestimmt nicht, wie verrückt ich bin. Dieser italienische Schauspieler, der kein Wort Deutsch spricht. Christian hat mir sehr geholfen. Manchmal hat er sich einen Zettel mit meinen deutschen Texten auf seine Brust geklebt, damit ich sie ablesen konnte. Hätte der Zettel an der Kamera geklebt, wäre das den Zuschauern durch meine Blickrichtung aufgefallen.

Wie gefällt Ihnen Ihre Filmtochter Mina Tander?

LINO BANFI: Zwischen Mina und mir hat sich ein richtiges Vater-Tochter-Verhältnis entwickelt. Wenn ich sie umarme, ist das so, als ob ich meine eigene Tochter in die Arme schließe. Mina spricht auch gut Italienisch.

In MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! stehen Sie zum ersten Mal gemeinsam mit Ihrem Landsmann Sergio Rubini vor der Kamera.

LINO BANFI: Wir kommen beide aus Apulien. Aber wir kannten uns nicht persönlich. Das dürfte daran liegen, dass unsere Karrieren sehr unterschiedlich verlaufen sind und unsere Namen für sehr unterschiedliche Filme stehen. Aber als wir uns auf dem Set trafen, haben wir uns auf Anhieb gut verstanden. Vielleicht machen wir noch weitere Filme zusammen. Sergio Rubini ist ein sehr guter Schauspieler und Regisseur.

Wie viel wussten Sie vor den Dreharbeiten über das Leben der italienischen Gastarbeiter in Deutschland?

LINO BANFI: Ich kannte es durch die Erzählungen einiger Menschen aus Apulien. Die waren als Gastarbeiter in Deutschland und erzählten von diesem schweren Leben. Sie mussten in kalten Städten von früh bis spät arbeiten. Sie sahen die Sonne nie. Daran muss man sich erst gewöhnen, wenn man aus dem Süden kommt. So, wie der Mund sich auch von Wein auf Bier umstellen muss. Wenn wir in Apulien einen sahen, der im Restaurant ein Bier statt Rotwein bestellte, sagten wir: „Er ist wie ein Deutscher geworden.“

INTERVIEW MIT CHRISTIAN ULMEN (Jan)

Warum hat Jan es so schwer mit seinem künftigen Schwiegervater Antonio?

CHRISTIAN ULMEN: Für einen Vater ist es wahrscheinlich immer hart, einen neuen Mann im Leben seiner Tochter zu wissen. Dieser Kaspertyp soll der neue Held meiner Tochter sein? Deutsche Väter sind da sicher auch nicht anders. Bei den Italienern macht das aber mehr Spaß beim Zuzucken.

Was ist für Jan die größte Hürde?

CHRISTIAN ULMEN: Familie Marcipane pflegt Traditionen und hält dabei fest zusammen. Jan kommt als Deutscher plötzlich in diese klassische italienische Familie hinein und muss sofort all ihre Gepflogenheiten mitleben. Ob er will oder nicht. Er fühlt sich immer mehr seiner Entscheidungsfreiheit beraubt. Seine Freundin Sara ist mit den Ritualen ihrer Eltern, Großeltern, Nichten und Tanten aufgewachsen. Sie merkt deshalb am Anfang gar nicht, dass Jan durchaus Probleme damit hat.

Liegen Komödie und Tragödie in diesem Fall dicht beieinander?

CHRISTIAN ULMEN: Ja. Als neuer Schwiegersohn willst du natürlich geliebt werden. Vor allem von den Schwiegereltern. Jan hat aber zu Recht das Gefühl, die Marcipanes halten ihn für einen seltsamen, blassen, mageren Deutschen. Gegen dieses Bild scheint er nicht anzukommen. In seiner Frustration zieht er sich zurück, weshalb die Marcipanes wiederum das Gefühl haben, Jan würde sie nicht mögen oder ihre Gastfreundschaft zurückweisen. So schaukeln sie sich gegenseitig in ihren Befindlichkeiten hoch.

Der Film zeigt, wie Antonio 1965 als Gastarbeiter nach Deutschland kam und was er dort erlebte. Wie wichtig sind diese Rückblenden?

CHRISTIAN ULMEN: Die Rückblenden zeigen, warum Antonio heute genau so ist, wie er ist. Gemessen an den Problemen, die Antonio als junger Gastarbeiter in Deutschland hatte, sind Jans Sorgen in Italien doch eher luxuriös. Er wird freundlich empfangen, gefüttert und mit an den Strand genommen. Die übertrieben anmutende, fast schon freiheitsberaubende Gastfreundschaft der Familie Marcipane ist ja nicht abweisend gemeint. Im Gegenteil.

Lebt Antonio heute zwischen zwei Kulturen?

CHRISTIAN ULMEN: Ja. Wenn er in Deutschland ist, betet er Jan die ganze Zeit vor, wie toll alles in Italien ist. Wenn er in Italien ist, erklärt er den Italienern, wie phänomenal alles in Deutschland organisiert ist. Dieser Widerspruch lässt Jan erst recht verzweifeln.

Die Rolle des Antonio spielt der italienische Filmstar Lino Banfi. Wie war die Zusammenarbeit mit ihm?

CHRISTIAN ULMEN: In Italien pflegt man einen viel intensiveren Starkult als in Deutschland. Sie heben ihre Stars regelrecht in den Himmel. Insbesondere Lino Banfi. Sie nennen ihn den Opa Italiens. Ich kenne keinen deutschen Schauspieler, bei dem die Leute spontan Volksfeste feiern, wenn er zufällig auf der Straße erscheint. Als wir in Italien gedreht haben, standen die Leute zum Teil auf den

Fensterbänken und tanzten. Wirklich. Für mich war er einfach nur der Lino. Aber für Italiener ist er LINO BANFI!

Die italienischen Schauspieler sprechen im Film fast alle Italienisch. Beherrschen Sie die Sprache inzwischen auch perfekt?

CHRISTIAN ULMEN: Das Schöne ist: Jan spricht kein Italienisch. Und um mich richtig in die Rolle reinzufinden, habe ich vorher extra kein Italienisch gelernt. Im Gegenzug hat Lino Banfi auch kein Deutsch gelernt. Obwohl er im Film fließend Deutsch spricht. Wir haben ihm immer Zettel hingehalten, von denen er ablesen konnte.

Sie haben für diese Rolle zwölf Kilogramm abgenommen. Warum?

CHRISTIAN ULMEN: Das war der Wunsch von Produzent und Regisseurin. Ich war ihnen zu fett. Außerdem machen die Marzipanes dauernd Witze über den mageren Deutschen. Das hätte mit meiner vorigen Statur nicht wirklich funktioniert.

Gibt es Parallelen zwischen Ihnen und Jan?

CHRISTIAN ULMEN: Klar. Vermutlich erkennt sich jeder, der den Roman liest oder den Film sieht, in Jan wieder. Deswegen ist das Buch auch so erfolgreich. Man fühlt sich beim Urlaub im Ausland automatisch uncool. Man versteht nichts, man trägt hässliche Sandalen, man cremt sich mit Sonnenmilch ein. Die Italiener machen sowas nicht. Und sofort ist man der verklemmte deutsche Depp.

Was sind die markanten Unterschiede zwischen Deutschen und Italienern?

CHRISTIAN ULMEN: In Deutschland wachsen wir zum Beispiel mit dem hundertprozentigen Einhalten ganz klarer Regeln auf. Italiener haben viele dieser Regeln zwar auch, halten sich aber meistens nicht daran. Ob da an der Straße ein Schild mit „100“ steht oder nicht: Sie fahren 180, und das Kleinkind klettert unangeschnallt auf dem Beifahrersitz rum. Ein weiterer Unterschied ist mir an der Supermarktkasse aufgefallen. Bei uns ist man sehr darauf bedacht, Abstand zum Vordermann zu halten. In Italien steht man ganz dicht beieinander und kuschelt gern.

Worum beneiden Sie die Italiener?

CHRISTIAN ULMEN: Um ihren entspannten Umgang mit Unpünktlichkeit. Wenn ein Flug eine Stunde Verspätung hat, sitzt der Italiener ganz gelassen am Flughafen. Der Deutsche sitzt daneben und zittert, weil er seinen Termin verpassen könnte. Italiener haben weniger Stress. Das ist beneidenswert.

INTERVIEW MIT MINA TANDER (Sara)

Was liebt Sara an dem leicht spröden Jan?

MINA TANDER: Sie liebt seinen Humor, seine Intelligenz, sein gutes Herz und ganz besonders seine Ruhe. Die wird allerdings auf eine harte Probe gestellt, als Jan auf die italienische Großfamilie trifft.

Ist Sara eher eine Italienerin oder eine Deutsche?

MINA TANDER: Die italienische Familie bedeutet ihr wirklich alles. Aber das wahnsinnig Laute und Emotionale der Marcipanes ist nur ein Teil von ihr. Sie wurde in Deutschland geboren, hat eine deutsche Mutter und viele deutsche Freunde. Jetzt muss sie Jan, den sie liebt und heiraten will, in diese Familie integrieren. Als die Probleme immer größer werden, muss sie sich für eine von beiden Seiten entscheiden.

Wie gut kann Sara zwischen Jan und Antonio vermitteln?

MINA TANDER: Für Sara ist es von großer Bedeutung, dass Jan und Antonio sich gut verstehen. Die beiden sind die wichtigsten Männer in ihrem Leben. Sie hat ein sehr enges Verhältnis zu ihrem Vater, obwohl er an ihrem täglichen Leben nicht mehr so stark teilnimmt. Sie lebt jetzt mit Jan zusammen. Es lässt sich aber nicht vermeiden, dass Jan die italienische Familie trifft. Er muss mit deren Eigenarten klarkommen. So schwer es ihm auch fällt.

Die Beziehung zwischen Saras Eltern, Antonio und Ursula, ist auch nicht konfliktfrei.

MINA TANDER: Richtig. Auch da prallen zwei Kulturen aufeinander. Das liegt aber nicht nur daran, dass Antonio Italiener ist. Antonio lebt in seiner ganz eigenen Welt. Sara ist bewusst, dass ihre Mutter es mit Antonio nicht immer leicht hat. Trotzdem liebt Ursula ihn. Er macht ihr Leben bunter, weil er ein lebendiger und verrückter Typ ist. Ohne Ursula wäre Antonio in den letzten Jahrzehnten in Deutschland bestimmt nicht sehr weit gekommen. Das weiß er auch.

Welche Vorteile bringt die Beziehung zweier Menschen, die aus verschiedenen Kulturen kommen?

MINA TANDER: Wenn man eine andere Kultur und Sprache auf so persönliche Weise kennenlernen kann, ist das meiner Meinung nach eine sehr große Bereicherung. Sicherlich gibt es auch Nachteile, aber wenn man zueinander passt, wiegen die nicht so schwer.

Sie sprechen im Film und am Set perfekt Italienisch. Woher können Sie das?

MINA TANDER: Für mich ist Italien wie eine zweite Heimat. Als Teenager habe ich sehr viel Zeit in Italien verbracht und nach dem Abitur sogar dort gewohnt. Ich bin ja selbst eine Halbdeutsche. Mein Vater kommt aus Afghanistan, aber ich habe seine Heimat noch nie besuchen können. Mit Italien habe ich einen guten Mittelweg gefunden. Dort fühle ich mich zu Hause.

War es schwer, den Dialekt von Apulien zu lernen?

MINA TANDER: Ich habe den Dialekt nicht von der Pike auf gelernt. Aber ich bin mit Paolo de Vita, der im Film Saras Onkel Raffaele spielt, alle Szenen durchgegangen. Meine Texte habe ich in einer Lautschrift notiert. Das war eine Herausforderung. Aber inzwischen beherrsche ich den Unterschied ganz gut. Für mich war es sehr wichtig, von den Italienern am Set als eine der ihren akzeptiert zu werden.

Wie haben Ihnen die Dreharbeiten in Gravina gefallen?

MINA TANDER: Das war toll. In Apulien findet man das echte Italien, fernab vom Tourismus. Ich war einen Monat dort, obwohl ich zwischendurch drehfrei hatte und für eine Woche nach Hause hätte fahren können. Ich bin extra geblieben, weil es mir so gut gefallen hat.

Findet man dort die wahre Seele Italiens?

MINA TANDER: Gleich am Anfang hatte ich ein sehr bezeichnendes Erlebnis: Wir saßen in einem Café in Gravina. Lino Banfi war auch dabei. Er ist in Italien ein Superstar. Vor allem in Apulien flippen die Leute aus, weil er aus dieser Gegend stammt. Da kam eine Frau auf mich zu und fragte mich, ob ich ihr ein Autogramm von Lino Banfi beschaffen kann. Ich sagte nur, dass es ein bisschen schwierig sei, weil ich noch gar nicht die Möglichkeit hatte, Lino offiziell zu begrüßen. Da kniff mir die Frau in die Wangen, knutschte mich links und rechts ab und sagte: „Grazie!“ Das war für mich ein typisches italienisches Erlebnis. Und ein sehr schönes zugleich.

Was lernt der Zuschauer durch den Film MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! über Italien und die Italiener?

MINA TANDER: Er entdeckt den hohen Stellenwert der Familie, aber auch die große Bedeutung des gemeinsamen Essens. Der Film zeigt das typische Lebensgefühl der Italiener und auch die Leichtigkeit, die ich in diesem Land immer wieder sehr genieße.

In welchem Punkt werden sich Italiener und Deutsche nie verstehen?

MINA TANDER: Kein Italiener wird jemals akzeptieren, dass man die italienische Küche nicht kennt oder – was noch schlimmer wäre – nicht mag. Beim Essen hört der Spaß auf.

INTERVIEW MIT MAREN KROYMANN (Ursula, Saras Mutter)

Ursula und Jan sind die deutsche Minderheit in einer italienischen Großfamilie. Sind die beiden dadurch automatisch Verbündete?

MAREN KROYMANN: Ursula sympathisiert mit Jan. Er nimmt die Rolle ein, die Ursula früher einmal hatte. In dieser stark zusammenhaltenden Familie Marcipane ist Jan der Außenseiter aus Deutschland. Ursula beobachtet ihn erst einmal mit einem leichten Schmunzeln. Aber sie stellt sich nicht schützend vor ihn, sondern lässt ihn seine eigenen Erfahrungen machen.

Hat Jan überhaupt eine Chance gegen die Übermacht der Marcipanes?

MAREN KROYMANN: Seine größte Chance ist, dass Sara ihn liebt. Außerdem ist er ein starker Charakter. Durch seinen Humor und seine Sturheit ist er Antonio in vielerlei Hinsicht ebenbürtig. Das ist eine sehr wichtige Voraussetzung, um in diesem Chaoshaufen bestehen zu können. Jan wird sehr stark gefordert, aber er kann es schaffen.

Welche Eigenschaften machen Christian Ulmen, der den Jan spielt, zum Traum einer Schwiegermutter?

MAREN KROYMANN: Blendende, britisch wirkende Manieren und Zurückhaltung, manchmal bis an die Grenze zur Schüchternheit. Das ist aber nur der Schein: Auf längere Sicht kann er sich natürlich doch prima durchsetzen und ist insofern das, was auch Schwiegermütter von einem richtigen Kerl erwarten. Er hat eine wahnsinnig attraktive Art von Unsportlichkeit, außerdem natürlich Selbstironie und unverschämt charmanten Witz.

Der Film zeigt nicht nur die Hochzeitsvorbereitungen der jungen Leute, sondern erzählt in Rückblenden auch die Liebesgeschichte der Eltern. Was reizt Ursula an Antonio?

MAREN KROYMANN: Sie hat sich in ihn verliebt, weil er sie wahnsinnig umgarnt hat. Das hat Ursula sehr gut getan. Natürlich ist Antonio eine Chaosmaschine, aber er besitzt auch sehr viel Charme. Er ist unterhaltsam, lustig und lebendig. Antonio weiß andererseits ganz genau, was er an Ursula hat. Ohne sie wäre er in Deutschland vermutlich nicht so gut zurechtgekommen oder hätte das Land schon längst verlassen müssen.

Hat Ursula Mut bewiesen, als sie 1970 einem italienischen Gastarbeiter das Ja-Wort gab?

MAREN KROYMANN: Ja, solche Frauen waren sehr mutig. Sie hatten damals einen ähnlich schlechten Ruf wie die Frauen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg mit den amerikanischen Soldaten „einließen“. Schon allein das Wort impliziert ja, dass sie sexuell haltlos sind und sich unter Wert verkaufen. Es war sehr mutig, sich gegen alle Konventionen zu stellen und zu sagen: Ich liebe diesen Mann und will mit ihm zusammenleben.

Das wäre ein guter Stoff für ein Sozialdrama. Aber MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! bindet die Geschichte der Gastarbeiter in eine Komödie ein. Ist das der besondere Charme des Films?

MAREN KROYMANN: Zu einer guten Komödie gehört auch ein gewisser Ernst. Wenn man immer nur lachen soll, geht der Film nicht zu Herzen. Jan Weiler hat in seinem Roman und im Drehbuch eine gute Balance zwischen Ernst und Komik gefunden. Er hat die große Fähigkeit, Menschen und ihre Geschichten sehr genau zu beobachten. Ich liebe zum Beispiel die Präzision, mit der er Sprache aufschreibt. Antonio spricht das Deutsch eines Gastarbeiters. Er hat die Sprache nicht in der Schule gelernt, sondern bei der Arbeit.

Ihr italienischer Leinwandpartner Lino Banfi stand bei den Dreharbeiten vor der Herausforderung, dieses ganz spezielle Antonio-Deutsch zu sprechen.

MAREN KROYMANN: Ich habe den größten Respekt vor Lino Banfi. Es gehört viel Mut dazu, eine Rolle in einer Sprache zu spielen, die man nie gelernt hat. Er musste seine deutschen Texte in einer speziellen Lautschrift ablesen. In vielen Fällen wird er nicht im Detail gewusst haben, welche Silben welches Wort ergeben. Er hat diese Aufgabe durch seine Musikalität gemeistert.

Wie war die Zusammenarbeit mit Lino Banfi?

MAREN KROYMANN: Er hat eine ganz andere Berufstradition als die Schauspieler, die wir aus Deutschland kennen. Er ist ein Komödiant und Entertainer, macht vieles aus dem Bauch heraus. In Italien ist er nicht nur als Schauspieler ein großer Star, er hat auch wahnsinnig viele Shows moderiert und singt in seinen Filmen kleine Couplets, die er sich selbst ausdenkt. Ich hatte sehr schnell einen Draht zu ihm. Das Spiel zwischen uns lief zu 100 Prozent über die Emotion. Da war Charme, da war Herzlichkeit – der Rest fügte sich ...

Wie haben die Dreharbeiten Ihr Bild von Italien beeinflusst?

MAREN KROYMANN: Gravina und ganz Apulien waren für mich eine echte Entdeckung. Ich war noch nie so weit südlich in Italien. Da gibt es Höhlenbauten aus der Zeit vor Christus und romanische Kirchen, die 200 Jahre älter sind als unsere in Deutschland. Ich erinnere mich auch gern an das tolle Wetter im Oktober und natürlich an das tolle Essen. Ich würde jederzeit wieder in Italien drehen.

CAST

Lino Banfi (*Antonio, Saras Vater*)

Lino Banfi, mit bürgerlichem Namen Pasquale Zagaria, wurde 1936 in Andria bei Bari geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Canosa di Puglia. Seine katholische Familie hätte ihn gern auf eine Priesterschule geschickt, doch als begeisterter Sänger fühlte er sich schon früh zu den Festen der Umgebung hingezogen.

Nach dem Abitur ging Lino Banfi 1954 nach Mailand, Turin und Genua. An Arturo Vetranis Theaterkompanie begann seine Karriere als Schauspieler und Komiker unter dem Künstlernamen Lino Zaga. Sein Kollege Antonio De Curtis, genannt Totó, überzeugte ihn, sich endgültig in Lino Banfi umzubenennen.

Als besonderes Markenzeichen gilt seit jeher sein „canosin“-Akzent, mit dem er treffend die Eigenarten seiner Landsleute persifliert. Lino Banfi spielte über 30 Jahre auf der Bühne des „Avanspettacolo“ und glänzte durch viele Shows im legendären römischen Varieté „Puff“, in dem sich auch Starregisseur Federico Fellini Anregungen holte.

Lino Banfi ist einer der beliebtesten Komiker und Schauspieler Italiens. Er hat in mehr als 140 Filmen mitgewirkt und prägte die Theater-, Film- und Fernsehlandschaft seiner Heimat wie kaum ein anderer. In den 70er-Jahren schuf er mit seinen Kollegen Lando Buzzanca, Renzo Montagnani, Mario Carotenuto, Gianfranco D'Angelo, Aldo Maccione und Alvaro Vitali das äußerst populäre Genre der leicht frivolen „Italo-Komödie“.

Im Laufe seiner Karriere wurde Lino Banfi mit vielen nationalen und internationalen Preisen geehrt. Er ist unter anderem Träger des Ordens „Cavaliere di Gran Croce“, dem italienischen „Ritterschlag“. 2008 erhielt er auf dem „Roma Fiction Fest“ den Preis für sein Lebenswerk. Seit dem Jahr 2000 ist er UNICEF-Botschafter.

Lino Banfi und seine Frau Lucia sind seit 1962 verheiratet. Ihre Tochter Rosanna und ihr Sohn Walter arbeiten ebenfalls als Schauspieler.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2009	FOCACCIA BLUES	Nico Cirasola
2008	UN'ESTATE AL MARE	Carlo Vanzina
2008	L'ANNEATORE NEL PALLONE 2	Sergio Martino
1987	ROBA DA RICCHI	Sergio Carbucci
1984	L'ANNEATORE NEL PALLONE	Sergio Martino
1981	SPAGHETTI A MEZZANOTTE	Sergio Martino
1975	L'ESORCICCIO	Ciccio Ingrassia
1970	MEZZANOTTE D'AMORE	Ettore Maria Fizzarotti
1960	URLATORI ALLA SBARRA	Lucio Fulci

Christian Ulmen (*Jan*)

Christian Ulmen wurde 1975 in Neuwied am Rhein geboren und wuchs in Hamburg auf. Schon als Jugendlicher verfasste und produzierte er TV- und Radiobeiträge.

1996 und 1999 folgten die Shows MTV HOT und MTV ALARM sowie Berichte im Rahmen diverser Specials für den Musiksender MTV in London und Hamburg. In den Jahren 1999 und 2000 war er Redakteur und Moderator bei Radio Fritz. Von 2000 bis 2003 moderierte er seine eigene Show MTV UNTER ULMEN, die er im MTV-Studio in der Ackerstraße in Berlin-Mitte auch selbst produzierte.

Unter der Regie von Leander Haußmann war Christian Ulmen 2003 in HERR LEHMANN in seiner ersten Kinorolle zu sehen. Für seine darstellerische Leistung gewann er den Bayerischen Filmpreis.

Mit seiner ProSieben-Serie MEIN NEUER FREUND wurde er 2005 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. 2007 und 2008 spielte Christian Ulmen die Titelgebende Rolle in der TV-Serie DR. PSYCHO. 2009 ist er im Kino sowohl in der

Literaturverfilmung **MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!** als auch in Simon Verhoevens **MÄNNERHERZEN** zu sehen.

Christian Ulmen ist erfolgreicher Geschäftsführer der Ulmen Television GmbH und Produzent des Web-TV Formates **ULMEN.TV**.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2009	MÄNNERHERZEN	Simon Verhoeven
2006	FC VENUS	Ute Wieland
2006	ELEMENTARTEILCHEN	Oskar Roehler
2005	DER FISCHER UND SEINE FRAU	Doris Dörrie
2003	HERR LEHMANN	Leander Haußmann
2003	VERSCHWENDE DEINE JUGEND	Benjamin Quabeck

TV (Auswahl)

2008	SCHADE UM DAS SCHÖNE GELD	Lars Becker
2008	ULMEN TV	diverse Regisseure
2007	DR. PSYCHO	diverse Regisseure
2005	MEIN NEUER FREUND	Robert Wilde
2003	ROSA ROTH	Carlo Rola

Mina Tander (Sara)

Mina Tander kam 1979 in Köln zur Welt. Sie ist die Tochter eines afghanischen Journalisten und einer deutschen Lehrerin. Schon im Alter von zehn Jahren wollte sie Tänzerin und Schauspielerin werden. Dem stand nichts mehr im Wege, als sie bei einem Schultheatertreffen in Münster entdeckt wurde.

1995 gab Mina Tander ihr Filmdebüt in der Fernsehproduktion **ABSPRUNG**. Es folgten Rollen in den Kinofilmen **HINTER DEM REGENBOGEN**, **HARTE JUNGS** und **SCHULE**. Mit dem Sozialdrama **HAT ER ARBEIT?** gelang ihr endgültig der Durchbruch. Daraufhin spielte sie Hauptrollen in preisgekrönten Filmen wie **FREMDER FREUND** oder **OKTOBERFEST**.

Außerdem war Mina Tander in großen Fernseh-Events wie **TORNADO – DER ZORN DES HIMMELS** und **WIR SIND DAS VOLK – LIEBE KENNT KEINE GRENZEN** zu sehen. 2008 spielte sie in Jan Fehses **IN JEDER SEKUNDE** die weibliche Hauptrolle an der Seite von Wotan Wilke Möhring und Sebastian Koch. Zudem stand sie unter der Regie von Jorgo Papavassiliou für **GRENZGÄNGER** vor der Kamera.

Kino (Auswahl)

2008	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2007	SELBSTGESPRÄCHE	André Erkau
2007	IN JEDER SEKUNDE	Jan Fehse
2005	SCHWARZE SCHAFEN	Oliver Rihs
2004	KOMETEN	Till Endemann
2003	FREMDER FREUND	Elmar Fischer
2001	BROMBEERCHEN	Oliver Rihs
2000	SCHULE	Marco Petry
1999	HARTE JUNGS	Marc Rothemund
1998	OVER THE RAINBOW	Jan Peter

TV (Auswahl)

2008	DER KRIMINALIST – DIE KRONZEUGIN	Elmar Fischer
2008	GRENZGÄNGER	Jorgo Papavassiliou
2007	WIR SIND DAS VOLK – LIEBE KENNT KEINE GRENZEN	Thomas Berger
2006	WIE KÜSST MAN EINEN MILLIONÄR?	Zoltan Spirandelli
2005	TATORT: BLUTSCHRIFT	Hajo Gies
2005	TORNADO – DER ZORN DES HIMMELS	Andreas Linke

Sergio Rubini (*Egidio*)

Sergio Rubini, geboren 1959 in Grumo Appula, gehört zu den vielseitigsten Künstlern des italienischen Kinos. Nach seiner Ausbildung, die er unter anderem an der Accademia Nazionale d'Arte Drammatica Silvio D'Amico absolvierte, spielte er ab 1985 in zahlreichen Fernsehfilmen und Serien mit.

1990 gab er mit *LA STAZIONE* sein Regiedebüt. Für den Film schrieb er auch das Drehbuch und stand als Schauspieler vor der Kamera. Diese Konstellation aus Regie, Buch und Schauspiel hat er bis heute noch viele Male wiederholt.

1999 war Sergio Rubini die internationale Aufmerksamkeit sicher, als er in der hochkarätig besetzten Hollywood-Produktion *DER TALENTIERTE MR. RIPLEY* nach einem Roman von Patricia Highsmith zu sehen war. Unter der Regie von Anthony Minghella spielte er die Rolle des Inspector Roverini, an der Seite von Matt Damon, Gwyneth Paltrow und Jude Law.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2008	COLPO D'OCCHIO	Sergio Rubini

2006	COMMEDIASEXI	Alessandro D'Alatri
2006	LA TERRA	Sergio Rubini
2005	MANUALE D'AMORE	Giovanni Veronesi
2004	L' AMORE RITORNA	Sergio Rubini
2004	DIE PASSION CHRISTI	Mel Gibson
2002	L' ANIMA GEMELLA	Sergio Rubini
2000	TUTTO L'AMORE CHE C'É	Sergio Rubini
1999	DER TALENTIERTE MR. RIPLEY	Anthony Minghella
1997	IL VIAGGIO DELLA SPOSA	Sergio Rubini
1992	LA BIONDA	Sergio Rubini
1990	LA STAZIONE	Sergio Rubini

Maren Kroymann (*Ursula, Saras Mutter*)

Maren Kroymann wurde 1949 geboren und wuchs mit vier älteren Brüdern in Tübingen auf. Nach dem Abitur 1967 sammelte sie neben ihrem Studium der Romanistik, Anglistik und Amerikanistik erste Erfahrungen am Theater. Es folgten Auslandsaufenthalte in den USA und in Paris.

1971 ging sie nach Berlin, setzte ihr Studium fort und sang unter anderem im linken Hanns-Eisler-Chor. Mit einem abgeschlossenen Studium in der Tasche folgte 1982 ihr erstes Bühnenprogramm AUF DU UND DU MIT DEM STÖCKELSCHUH über das Frauenbild der 50er-Jahre, eine liebevolle, aber nicht ungebrochene Interpretation von Schlagern dieser Zeit, die sie mit trockenen Kommentaren und herzhaften Parodien garnierte.

Einem großen Publikum wurde Maren Kroymann durch die ARD-Serien OH GOTT, HERR PFARRER (1988/89) und VERA WESSKAMP (1992) bekannt. Mit NACHTSCHWESTER KROYMANN hatte sie von 1993 bis 1997 als erste und einzige Frau im deutschen Fernsehen eine eigene Satire-Sendung. Von 2001 bis 2007 spielte sie in der RTL-Serie MEIN LEBEN UND ICH mit. Bis April 2009 stand sie für Doris Dörries neue ZDF-Serie KLIMAWECHSEL und für einen neuen Berliner Tatort vor der Kamera.

Künstlerische Qualität und Wandlungsfähigkeit bewies Maren Kroymann auch in Kinofilmen. So spielte sie 2006 die Hauptrolle in Angelina Maccarones VERFOLGT, der auf dem Filmfest Locarno mit dem Goldenen Leoparden ausgezeichnet wurde. Maren Kroymann erhielt für ihre Rolle den Preis der Deutschen Filmkritik 2007 und auf dem Internationalen Filmfestival San Luis den „Puntano de Plata“. Es folgte Emily Atefs Drama DAS FREMDE IN MIR, das im Mai 2008 auf den Internationalen Filmfestspielen in Cannes seine Weltpremiere feierte. UMDEINLEBEN, 2007 gedreht, wird 2009 auf dem Münchner Filmfest Premiere haben. Maren Kroymann tritt bis heute mit ihrem Bühnenprogramm GEBRAUCHTE LIEDER auf.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2007	UMDEINLEBEN	Gesine Danckwart
2007	DAS FREMDE IN MIR	Emily Atef
2007	DIE WELLE	Dennis Gansel
2006	VERFOLGT	Angelina Maccarone
2000	FLUCHT INS LEBEN – DIE ERIKA UND KLAUS MANN STORY	Wieland Speck, Andrea Weiss
1998	DER CAMPUS	Sönke Wortmann
1996	DAS SUPERWEIB	Sönke Wortmann
1993	KEIN PARDON	Hape Kerkeling
1993	BRANDNACHT	Markus Fischer

TV (Auswahl):

2009	KLIMAWECHSEL	Doris Dorrie
2009	TATORT: SCHWEINEGELD	Bodo Fürneisen
2008	UNTER VERDACHT – DIE FALSCHER FRAU	Isabel Kleefeld
2007	TATORT: ERNTEDANK	Angelina Maccarone
2006	NICHT OHNE MEINE SCHWIEGERELTERN	Martin Gies
2004	TATORT: BIENZLE UND DER STEINERNE GAST	Hartmut Griesmayr
2004	EIN BABY ZUM VERLIEBEN	Hartmut Griesmayr
2003	TATORT: BIENZLE UND DAS DOPPELSPIEL	Hartmut Griesmayr
2003	DER PREIS DER WAHRHEIT	Christine Kabisch
2001 bis 2007	MEIN LEBEN UND ICH	Richard Huber
1999	SCHANDE	Claudia Prietzel

Gundi Ellert (*Gisela, Jans Mutter*)

Gundi Ellert wurde 1951 in der Oberpfalz geboren. Nach dem Besuch der Schauspielschule debütierte sie mit MARIA MAGDALENA am Bayerischen Staatsschauspiel. Sie war engagiert am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, an der Berliner Schaubühne, bei den Salzburger Festspielen und am Theater in Basel. Dort arbeitete sie mit Regisseuren wie Ingmar Bergmann, Dieter Dorn, Frank Castorf, Thomas Ostermayer, Johan Simons, Anselm Weber und vielen anderen zusammen.

Ihre erste Fernsehrolle spielte Gundi Ellert 1980 in DIREKTION CITY, es folgten viele Fernsehfilme und Kinoproduktionen.

Gundi Ellert spielt zurzeit an den Münchner Kammerspielen und ist in den Stücken KLEINER MANN WAS NUN, Regie Luc Perceval, ZUR SCHÖNEN AUSSICHT, Regie Christiana Pohle, DUNKEL LOCKENDE WELT, Regie Sebastian Nübeling, und GLAUBE LIEBE HOFFNUNG, Regie Stephan Kimming, zu sehen.

Gundi Ellert lebt abwechselnd in Deutschland und Italien und ist mit dem Intendanten der Münchner Kammerspiele, Frank Baumbauer, verheiratet.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2009	TANNÖD	Bettina Oberli
2005	SCHLÄFER	Benjamin Heisenberg
1996	MADAM BÄURIN	Franz Xaver Bogner

TV (Auswahl)

2009	DER DOC UND DIE HEXE	Vivian Naefe
2008	TOTENTANZ	Korbinian Lippel
2008	TATORT: VERSUCHSKANINCHEN	Dagmar Knöpfel
2004 bis 2008	FRANZISKA LUGINSLAND	Nina Grosse
2005	MARIAS LETZTE REISE	Rainer Kaufmann
2004	POLIZEIRUF 110	Klaus Krämer
2002	DIE SCHNELLE GERDI	Michael Verhoeven

Peter Prager (*Eberhard, Jans Vater*)

Peter Prager wurde 1952 in Leipzig geboren. Nach der Schauspielausbildung an der Theaterhochschule „Hans Otto“ in Leipzig arbeitete er an mehreren größeren Theatern und spielte alle wichtigen Rollen seines Faches.

Ab 1990 rückten verschiedene Fernsehrollen in Serien und Filmen in den Vordergrund. Peter Prager wurde bekannt als Chefarzt in ST. ANGELA, als Profiler in der Reihe DAS DUO und ist seit 2008 Chefarzt in der mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten RTL-Serie DOCTOR'S DIARY.

Hervorzuheben sind Peter Pragers sensible, verletzbare Figuren in vielen TATORT-Folgen und in den Serien DOPPELTER EINSATZ, SOKO und BLOCH – Die BLAUE STUNDE.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
------	-------------------------------------	---------------------

2004	WILLENBROCK	Andreas Dresen
1991	LUEGNERIN	Siegfried Kühn
1976	MAMA, ICH LEBEN	Konrad Wolf
TV (Auswahl)		
Seit 2008	DOCTORS DIARY	Holger Haase, Oliver Schmitz
2002 – 2009	DAS DUO	Grünler, Rothemund, Keglevic u.a.
2008	Ein GEHEIMNISVOLLER SOMMER	Johannes Grieser
2007	SOKO KOELN	Michael Schneider
2006	DR. MAXIMILIAN BLOCH	Thorsten Näter
2005	DER LETZTE ZEUGE	Bernhard Stephan
2004	STUBBE – NINA	Peter Kahane
2003	WILSBERG – DER MINISTER UND DAS MÄDCHEN	Dennis Satin
2002	GROßSTADTREVIER	Lars Jessen
2001	POLIZEIRUF 110 – DIE SCHLACHT	Thomas Bohn
2000	DER FALL VERA BRUEHNE	Hark Bohm

STAB

Neele Leana Vollmar (*Regisseurin*)

Neele Leana Vollmar wurde 1978 in Bremen geboren. Nach dem Abitur 1998 arbeitete sie als Regieassistentin bei mehreren Produktionen. Im Jahr 2000 begann sie ihr Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg, das sie 2005 abschloss.

2003 erhielt sie ein Caligari-Förderstipendium, nahm am Talent Campus der Berlinale und an der Masterclass „The Hollywood Perspective“ an der UCLA in Los Angeles teil. Während des Studiums inszenierte sie Kurzfilme, von denen MEINE ELTERN (2003) bei den Internationalen Hofer Filmtagen Premiere hatte. Der Film lief auf über 250 internationalen Filmfestivals und gewann mehr als 40 Preise.

Ihr Spielfilmdebüt und Abschlussfilm an der Filmakademie Ludwigsburg, URLAUB VOM LEBEN, eröffnete 2005 die 39. Internationalen Hofer Filmtage und kam 2006 in die Kinos. Im selben Jahr gründete sie mit der Produzentin Caroline Daube die Royal Pony Film GmbH & Co. KG mit Sitz in München, die 2007 ihren zweiten Kinospiefilm FRIEDLICHE ZEITEN produzierte. Neele Leana Vollmar arbeitet außerdem als freie Werberegisseurin.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!
2008	FRIEDLICHE ZEITEN
2004	URLAUB VOM LEBEN
2003	MEINE ELTERN (Kurzfilm)
2002	TOTE FISCHE SCHWIMMEN OBEN (Kurzfilm)
2001	SANS UNE PAROLE (Kurzfilm)
2000	WEISS (Kurzfilm)
1999	ZU ZWEIT (Kurzfilm)
1999	WATTENMEER (Kurzfilm)

Jan Weiler (*Romanautor und Drehbuchautor*)

Jan Weiler, 1967 in Düsseldorf geboren, absolvierte die Deutsche Journalistenschule in München und wurde 1994 in der Redaktion des Süddeutsche Zeitung Magazins tätig, das er von 2000 bis Anfang 2005 als Chefredakteur leitete.

Sein Debütroman **MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!** erschien im Oktober 2003 und hielt sich fünf Jahre in der Bestsellerliste. Bislang wurden 1,7 Millionen Exemplare verkauft. 2005 folgte **ANTONIO IM WUNDERLAND**, 2006 das Reisetagebuch **IN MEINEM KLEINEN LAND** und 2008 der Gesellschaftsroman **DRACHENSAAT**.

Seit April 2007 schreibt Jan Weiler im Magazin „Stern“ eine wöchentliche Kolumne unter dem Titel **MEIN LEBEN ALS MENSCH**. Sie wird im Januar 2010 in Buchform erscheinen.

Jan Weiler ist ständig mit seinem Bühnenprogramm unterwegs. Es besteht aus seinen Kolumnen und aus Highlights seiner Romane. Zudem schreibt er Hörspiele und ist als Dozent tätig.

Jan Weiler lebt mit seiner italienischen Frau und zwei Kindern südlich von München.

Drehbuch

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! (mit Daniel Speck)	Neele Leana Vollmar
------	---	---------------------

Bücher

2010	Mein Leben als Mensch
2009	Vinoteca Marcipane (mit Corbinian Kohn)
2009	Hier kommt Max (mit Illustrator Ole Könnecke)
2008	Drachensaat
2007	Land in Sicht (mit Fotograf Rainer Sülflow)
2006	In meinem kleinen Land
2006	Gibt es einen Fußballgott? (Mit Illustrator Hans Traxler)
2005	Antonio im Wunderland
2003	Maria, ihm schmeckt's nicht!

Hörbücher und Hörspiele

2009	Hier kommt Max (CD)
2009	MS-Romantik (CD)
2008	Drachensaat (2CD)
2008	Maria, ihm schmeckt's nicht! – Das Hörspiel (2CD)
2008	Direktübertragung (Live-2CD)
2007	Liebe Sabine (CD)
2006	In meinem kleinen Land (3 CD)
2006	Gibt es einen Fußballgott? (CD)
2006	Das Kölner Wartezimmermassaker (Live-Hörspiel)
2005	Antonio im Wunderland (3CD)
2005	Die Krise auf der Fahrt nach Goslar (Live-Hörspiel)
2004	Maria, ihm schmeckt's nicht! (4CD)

Daniel Speck (*Drehbuch*)

Daniel Speck kennt das Culture Crossing nicht nur aus der Recherche, er lebt es. Geboren 1969 in einer deutsch-arabischen Familie und aufgewachsen in München, studierte er in Rom an der Università La Sapienza Filmgeschichte und absolvierte anschließend die Drehbuchwerkstatt in München.

Das Zusammenleben von verschiedenen Kulturen ist ein Thema, mit dem er sich immer wieder in seinen Drehbüchern auseinandersetzt. So etwa in der romantischen Komödie MEINE VERRÜCKTE TÜRKISCHE HOCHZEIT. Der Film erhielt unter anderem den Grimme-Preis 2007, den 3sat-Publikumspreis 2006, den Preis der Jury beim Fernsehspielfestival Baden-Baden 2006 sowie den Bayerischen Fernsehpreis 2007 für das beste Drehbuch.

Daniel Speck arbeitet als freier Dozent an der Hochschule für Film und Fernsehen München, der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, der Internationalen Filmschule Köln, der Filmakademie Ludwigsburg und der Drehbuchwerkstatt München.

Derzeit arbeitet er an zwei weiteren Culture-Clash-Komödien, unter anderem für die CLAUSSEN+WÖBKE+PUTZ Filmproduktion GmbH.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! (mit Jan Weiler)	Neele Leana Vollmar
2000	COFFEE BLUES (Kurzfilm)	Daniel Speck

TV (Auswahl)

2005	MEINE VERRÜCKTE TÜRKISCHE HOCHZEIT	Stefan Holtz
2000	IM CLUB DER MILLIONÄRE	Torsten Näter

Torsten Breuer (Kamera)

Seit 1992 stand Torsten Breuer bei vielen erfolgreichen Kinoprojekten hinter der Kamera. Mit Regisseurin Katja von Garnier drehte er die Komödien ABGESCHMINKT! (1993) und BANDITS (1997), mit Regisseur Dennis Gansel die preisgekrönten Dramen NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER (2004) und DIE WELLE (2008), mit Marcus H. Rosenmüller SCHWERE JUNGS (2007) und zuletzt DIE PERLMUTTERFARBE (2009).

Außerdem fand Torsten Breuer starke Bilder für mehrere Folgen der ZDF-Krimiserie KOMMISSARIN LUCAS, aber auch für Fernsehfilme wie LIEBE AMELIE (2005) und den Zweiteiler OPERATION RUBIKON (2002).

Als Komponist ist Torsten Breuer ebenso erfolgreich wie als Kameramann. So schrieb er unter anderem die Musik zu Sönke Wortmanns Erfolgskomödien ALLEIN UNTER FRAUEN (1991), KLEINE HAIE (1992) und DER BEWEGTE MANN (1994).

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2009	JERRY COTTON	Cyrill Boss, Philipp Stennert
2009	DIE PERLMUTTERFARBE	Marcus H. Rosenmüller
2008	DIE WELLE	Dennis Gansel
2007	SCHWERE JUNGS	Marcus H. Rosenmüller
2004	NAPOLA	Dennis Gansel
1999	PÜNKCHEN UND ANTON	Caroline Link
1999	DOLPHINS	Farhad Yawari

1997	BANDITS	Katja von Garnier
1993	ABGESCHMINKT!	Katja von Garnier
TV (Auswahl)		
2007	KOMMISSARIN LUCAS	diverse Regisseure
2005	LIEBE AMELIE	Maris Pfeiffer
2002	OPERATION RUBIKON	Thomas Berger
1997	BUSENFREUNDE	Thomas Berger
1995	BRÜDER AUF LEBEN UND TOD	Friedemann Fromm

Bernd Schlegel (*Schnitt*)

Bernd Schlegel war nach seinem Abitur von 1991-1998 als Schnittassistent zahlreicher TV und Kinospielefilme tätig, u.a. bei Tom Toelles KÖNIG DER LETZEN TAGE oder Hans - Christian Schmid's 23. Seit 1999 arbeitet er als freiberuflicher Filmeditor. Zusammen mit Hansjörg Weißbrich erhielt er den Deutschen Schnittpreis 2006 für den Film REQUIEM, für den sie im selben Jahr auch für den Deutschen Filmpreis nominiert wurden.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2005	REQUIEM	Hans-Christian Schmid
2004	AUS DER TIEFE DES RAUMS	Gil Mehmert
2003	LICHTER	Hans-Christian Schmid
2001	DIE SCHEINHEILIGEN	Thomas Kronthaler

TV (Auswahl)

2008	MOGADISCHU	Roland Suso Richter
2008	DAS WUNDER VON BERLIN	Roland Suso Richter
2006	DRESDEN	Roland Suso Richter
2006	DAS GEFRORENE MEER	Lukas Miko
2003	DER JOB SEINES LEBENS	Rainer Kaufmann

Niki Reiser (*Filmmusik*)

Niki Reiser, 1958 in der Schweiz geboren, ist einer der erfolgreichsten Filmmusikkomponisten im deutschsprachigen Raum. Nach einer klassischen Flötenausbildung in Basel studierte er von 1980 bis 1984 an der Berklee School of Music in Boston Jazz und Klassik mit filmmusikalischem Schwerpunkt. In dieser Zeit

lernte er in Workshops die legendären Filmmusikkomponisten Ennio Morricone und Jerry Goldsmith kennen.

Wieder in Europa, vertiefte er in Basel seine Ausbildung zum Komponisten. Durch den Film DU MICH AUCH begann 1986 die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Dani Levy. Zu allen weiteren Filmen des Regisseurs schrieb Niki Reiser die Musik, darunter MESCHUGGE (1998), ALLES AUF ZUCKER (2004) und MEIN FÜHRER – DIE WIRKLICH WAHRSTE WAHRHEIT ÜBER ADOLF HITLER (2006).

Im Jahr 1996 begann auch die äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit mit Regisseurin Caroline Link. Niki Reiser schrieb die Musik für ihre Filme JENSEITS DER STILLE (1996), PÜNKTCHEN UND ANTON (1999), NIRGENDWO IN AFRIKA (2001) und IM WINTER EIN JAHR (2008). Um in die Filmmusik zu NIRGENDWO IN AFRIKA authentische Klänge einfließen zu lassen, studierte Niki Reiser in Nairobi die Musik des schwarzen Kontinents. Dieses Wissen konnte er später auch in die Musik zu Hermine Huntgeburths Film DIE WEISSE MASSAI (2005) einfließen lassen.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2008	IM WINTER EIN JAHR	Caroline Link
2008	DIE WILDEN HÜHNER UND DAS LEBEN	Vivian Naefe
2007	LIEBESLEBEN	Maria Schrader
2004	ALLES AUF ZUCKER	Dani Levy
2004	SOMMERSTURM	Marco Kreuzpaintner
2002	DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER	Tomi Wigand
2001	NIRGENDWO IN AFRIKA	Caroline Link
2000	UNDERTAKERS PARADISE	M.X. Oberg
1999	PÜNKTCHEN UND ANTON	Caroline Link
1998	MESCHUGGE	Dani Levy
1996	JENSEITS DER STILLE	Caroline Link
1994	KEINER LIEBT MICH	Doris Dörrie
1992	I WAS ON MARS	Dani Levy
1986	DU MICH AUCH	Dani Levy

Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH

Jakob Claussen und Thomas Wöbke gründeten 1992 die Claussen+Wöbke Filmproduktion GmbH in München.

Seit Januar 2004 ist Uli Putz, die von Anfang an als Herstellungsleiterin mitarbeitete, ebenfalls Geschäftsführerin und Gesellschafterin.

Die Hauptaktivität der Firma liegt in der Herstellung von Spielfilmen, für die große Leinwand wie auch fürs Fernsehen.

Kino (Auswahl)

2009	MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT!	Neele Leana Vollmar
2009	BOXHAGENER PLATZ	Matti Geschonneck
2009	13 SEMESTER	Frieder Wittich
2008	KRABAT	Marco Kreuzpaintner
2007	STELLUNGSWECHSEL	Maggie Peren
2004	SOMMERSTURM	Marco Kreuzpaintner
2003	VERSCHWENDE DEINE JUGEND	Benjamin Quabeck
2003	LICHTER	Hans-Christian Schmid
2003	ANATOMIE 2	Stefan Ruzowitzky
2001	HERZ ÜBER KOPF	Michael Gutmann
2001	WAS TUN WENN'S BRENNT?	Gregor Schnitzler
2000	ANATOMIE	Stefan Ruzowitzky
1999	CRAZY	Hans-Christian Schmid
1998	23	Hans-Christian Schmid
1997	DIE APOTHEKERIN	Rainer Kaufmann
1996	JENSEITS DER STILLE	Caroline Link
1995	NACH FÜNF IM URWALD	Hans-Christian Schmid

TV (Auswahl)

2008	POLIZEIRUF 110 – ROSIS BABY	Andreas Kleinert
2007	DER BLINDE FLECK	Tom Zenker
2006	VIER TÖCHTER	Rainer Kaufmann
1999	GANZ UNTEN, GANZ OBEN	Matti Geschonneck
1999	COMEBACK FÜR FREDDY BAKER	Matti Geschonneck
1997	NUR FÜR EINE NACHT	Michael Gutmann
1994	EINER MEINER ÄLTESTEN FREUNDE	Rainer Kaufmann
1994	HIMMEL UND HÖLLE	Hans-Christian Schmid

Martin Moszkowicz (Co-Produzent)

Geboren 1958, studierte Martin Moszkowicz bis 1980 an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Danach arbeitete er als Produktions- und Herstellungsleiter, Line Producer und Produzent bei zahlreichen Produktionen weltweit. 1985 wurde er Produzent und Geschäftsführer bei der M+P Film GmbH, München. Von 1991 an war er bei der Constantin Film Produktion GmbH als Produzent und von 1996 bis zum Börsengang 1999 auch als Geschäftsführer tätig. Seitdem ist Martin Moszkowicz Vorstand für den Bereich Produktion bei der Constantin Film AG.

Als Produzent, Executive Producer, Co-Produzent oder Geschäftsführer der Produktionsfirma hat er bei weit über 100 Kinofilmen mitgewirkt und war an vielen deutschen und internationalen Erfolgsfilmen beteiligt.

Kino (Auswahl)

2008	PÄPSTIN	Sönke Wortmann
	PANDORUM	Christian Alvar
	VORSTADTKROKODILE	Christian Ditter
	MÄNNERSACHE	Gernot Roll
		Mario Barth
	IM WINTER EIN JAHR	Caroline Link
	ANONYMA – EINE FRAU IN BERLIN	Max Färberböck
	DER BAADER MEINHOF KOMPLEX	Uli Edel
2008	URMEL VOLL IN FAHRT	Reinhard Klooss, Holger Tappe
	DIE WELLE	Dennis Gansel
2007	WARUM MÄNNER NICHT ZUHÖREN UND FRAUEN SCHLECHT EINPARKEN	Leander Haußmann
	RESIDENT EVIL EXTINCTION („Resident Evil: Extinction“)	Russell Mulcahy
	PORNORAMA	Marc Rothemund
	HERR BELLO	Ben Verbong
	SCHWERE JUNGS	Marcus H. Rosenmüller
2006	DAS PARFUM – DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS	Tom Tykwer
	HUI BUH DAS SCHLOSSGESPEST	Sebastian Niemann
	ELEMENTARTEILCHEN	Oskar Roehler
	DER RÄUBER HOTZENPLOTZ	Gernot Roll
2005	DER FISCHER UND SEINE FRAU	Doris Dörrie
	DIE WEISSE MASSAI	Hermine Huntgeburth
2004	DER UNTERGANG	Oliver Hirschbiegel
	RESIDENT EVIL APOCALYPSE („Resident Evil: Apocalypse“)	Alexander Witt
2002	RESIDENT EVIL („Resident Evil“)	Paul W.S. Anderson
	NACKT	Doris Dörrie

	FRECHE BIESTER!	Melanie Mayron
	ERKAN & STEFAN GEGEN DIE MÄCHTE DER FINSTERNIS	Axel Sand
	KNALLHARTE JUNGS	Granz Henman
	666 – TRAUKE KEINEM; MIT DEM DU SCHLÄFST (TV)	Rainer Matsutani
	EPSTEINS NACHT	Urs Egger
2001	NIRGENDWO IN AFRIKA	Caroline Link
	DER SCHUH DES MANITU	Michael Herbig
	MÄDCHEN; MÄDCHEN	Dennis Gansel
	THEMA NR:1	Maria Bachmann
2000	HARTE JUNGS	Marc Rothemund
	ERKAN & STEFAN	Michael Herbig
	TIME SHARE	Sharon von Wietersheim
	THE CALLING („The Calling“)	Richard Caesar
1999	DER GROSSE BAGAROZY	Bernd Eichinger
1998	BIN ICH SCHÖN?	Doris Dörrie
	DER CAMPUS	Sönke Wortmann
	LESLIE NIELSEN IST SEHR VERDÄCHTIG („Wrongfully Accused“)	Pat Proft
1997	BALLERMANN 6	Gernot Roll, Tom Gerhardt
	PRINZ EISENHERZ („Prince Valiant“)	Anthony Hickox
1996	FRÄULEIN SMILLAS GESPÜR FÜR SCHNEE („Smilla's Sense for Snow“)	Bille August
1995	DAS SUPERWEIB	Sönke Wortmann
1994	DER BEWEGTE MANN	Sönke Wortmann
	VOLL NORMAAL	Ralf Huettner
1993	DAS GEISTERHAUS („The House of Spirits“)	Bille August
	BODY OF EVIDENCE („Body of Evidence“)	Uli Edel
1992	DER ZEMENTGARTEN („The Cement Garden“)	Andrew Birkin
	SALZ AUF UNSERER HAUT („Salt on our Skin“)	Andrew Birkin
	TKKG	Ulrich König
1991	MANTA; MANTA	Wolfgang Büld
1988	DIE VENUSFALLE	Robert van Ackeren
1982	DER FAN	Eckhart Schmidt

TV (Auswahl)

1998	OPERNBALL	Urs Egger
1997	ES GESCHAH AM HELLICHTEN TAG	Nico Hofman
	DIE DREI MÄDELS VON DER TANKSTELLE	Peter F. Bringmann
1996	CHARLEYS TANTE	Sönke Wortmann
	DAS MÄDCHEN ROSEMARIE	Bernd Eichinger
	DIE HALBSTARKEN	Urs Egger

TECHNISCHE ANGABEN

Filmlänge

96 Minuten

Bildformat

1 : 1,85

Ton

Dolby Digital und Dolby Stereo

KONTAKTE

VERLEIH

Constantin Film Verleih GmbH

Anja Sigl

Feilitzschstraße 6
80803 München

Tel: 089-44 44 60-0

Fax: 089-44 44-167

www.constantinfilm.de

PRESSE

S&L Medianetworx GmbH

Astrid Buhr, Christine von Langsdorff, Nadine Dimolaidis

Aidenbachstraße 54, 81379 München

Telefon +49 (0)89 23 68 49-0, Telefax +49 (0)89 23 68 49-99

cvlansdorff@medianetworx.de

Fotomaterial (TIFF / JPEG in verschiedenen Auflösungen) sowie Textmaterial sind online abrufbar und stehen zum Download bereit unter:

www.constantinfilm.medianetworx.de

Das Filmhörspiel mit allen Originalstimmen

Jan Weiler

Maria, ihm schmeckt's nicht!

Sprecher: Christian Ulmen, Mina Tander,
Lino Banfi u. v. a.

Erzähler: Jan Weiler

Drehbuchbearbeitung: Katrin Reiling

Hörspielregie: Marie-Luise Goerke / Angela Kübrich

Mischung / Technik: Serotonin

Produktion: Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH / Der Hörverlag 2009

2 CD

Laufzeit ca. 120 Minuten

19,95 € / 35,20 sFr (unverbindl. Preisempf.)

ISBN 978-3-86717-499-2

Produktion: Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH / Der Hörverlag 2009

Erscheinungstermin: 14. August 2009

Pressekontakt:

Ines Hansla

Der Hörverlag

Lindwurmstraße 88

80337 München

Tel. 089-210694-33

Fax 089-210694-17

e-mail: ines.hansla@hoerverlag.de

der Hörverlag
WWW.HOERVERLAG.DE